Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Burscheider Zeitung

für die Stadtgemeinde Burscheid

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungsbeilage (Donnerstag), Die Zeit im Bild (Freitag), Landmanns Sonntagsblatt (Samstag)

Nr. 61 | Redaktion u Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 | **Burscheid, Samstag, 12. März 1932** | Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 | **72. Jahrgang**

„Hindenburg muß siegen, weil Deutschland leben muß!"

Berlin, 12. März.

Die große Kundgebung des Hindenburg-Ausschusses im Sportpalast war von etwa 15 000 Personen besucht. Nachdem Reichstagsabgeordneter Dr. Gereke nochmals die Ueberparteilichkeit des Hindenburgausschusses betont hatte, sprach Reichskanzler Brüning. Der Reichskanzler bezeichnete den 13. März als einen Schicksalstag für Deutschland von geschichtlicher Bedeutung.

Es ist nicht zu verantworten, in diesem Augenblick das deutsche Volk in einen Kampf ohnegleichen hineinzutreiben. Der Reichskanzler erinnerte an seine Besprechungen für eine parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten. Vom ersten Tag an war klar zu erkennen, daß ein taktisches Spiel der beiden Rechtsparteien gegeneinander begann, das an sich mit der Reichspräsidentenwahl nichts zu tun hatte. Mein Vorredner hat schon darauf hingewiesen, daß es für eine Persönlichkeit von monumentalgeschichtlicher Bedeutung, wie die des Reichspräsidenten, ausgeschlossen ist, sein Amt entgegenzunehmen auf Grund von Versprechungen und parteipolitischen Bedingungen. Er würde sich selbst und dem Sinne der Verfassung untreu werden. Man arbeite gegen den Reichspräsidenten jetzt mit dem Argument, daß er all die Notverordnungen der vergangenen zwei Jahre erlassen hat. „Wer wie ich, es miterlebt hat, wie der Reichspräsident diese Notverordnungen unterschrieben hat, der ist in der Lage, zu sagen, wie schwer es für den Reichspräsidenten gewesen ist, allen diesen Opfern, die im Interesse des Staates gefordert werden mußten, seine Zustimmung zu geben. Wenn die Rechtsopposition den Reichspräsidenten wegen der Notverordnungen angreift mit dem Schlagwort „Kampf gegen das System", so sollten sie uns doch endlich einmal sagen, wie sie zu der Frage „stabile Währung oder Inflation" steht. Wenn man alles, was man in diesen Tagen und in den vergangenen Monaten den verschiedensten Schichten und Berufen des deutschen Volkes versprochen hat, durchführen wollte, dann hätte man in 14 Tagen schon eine Inflation in Deutschland. Das System, das auf alle Fälle jetzt immer deutlicher von nationalsozialistischer Seite hervortritt in der Agitation, besteht letzten Endes nur in einem einzigen:

Die Macht für diese Partei ausschließlich allein zu beanspruchen.

Dagegen richten wir uns und müssen wir uns richten. Denn auch nur ein Versuch, ein solches System durchzuführen, würde in Deutschland zu den schwersten Erschütterungen führen. Ein Verbrechen an der heranwachsenden Jugend sind die Angriffe, die man gegen den Reichspräsidenten wegen seines Alters erhebt, denn das ist eine Erschütterung der Autorität. Solche Angriffe zeugen von einer Gesinnung, mit der es niemals ein Paktieren geben wird. Ich möchte den Menschen finden, der über die gleichen Lebenserfahrungen, über die gleiche Fähigkeit der Beurteilung von Charakteren und Persönlichkeiten verfügt, der in der gleichen Weise in der Lage ist, Dinge scharf und schnell zu durchschauen und ihnen in wenigen Sätzen eine klassische Formulierung zu geben. Vor den historischen Leistungen des Reichspräsidenten sollten diejenigen schweigen, die solche Leistungen nicht aufzuweisen haben. Schweigen sollten alle diejenigen, die bislang noch nicht bewiesen haben, daß sie in der praktischen Politik überhaupt etwas leisten können. Kann ein Volk es überhaupt dulden, daß gegen einen solchen Mann in dieser Form geredet wird? Dann entehrt sich ein solches Volk vor der Welt und vor sich selbst! Ich appelliere in dieser Stunde an die deutschen Frauen und Mütter, daß sie keine Entehrung des deutschen Volkes dadurch zulassen, daß dem Reichspräsidenten die Treue nicht gehalten wird. Hindenburg muß siegen, weil Deutschland leben muß."

Als Landrat Gereke die Versammlung schließen wollte, nötigte die Menge durch wiederholte Zurufe den Reichskanzler, nochmals, das Wort zu nehmen. Dr. Brüning schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Reichspräsidenten.

Vor der Entscheidung

Eine Erklärung des Reichspräsidenten

Auf verschiedene an ihn gerichtete Anfragen gibt der Reichspräsident folgende Erklärung ab:

„Die Behauptung, daß ich die Absicht hätte, die Landtagswahlen in Preußen und anderen Landern durch eine Notverordnung hinauszuschieben, ist eine dreiste Wahllüge. Als Hüter der Verfassung und als über dem Kampfe der Parteien stehendes Reichsoberhaupt ist es für mich eine selbstverständliche Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Wahlen zu den gesetzmäßigen Terminen stattfinden. gez. von Hindenburg."

Im Anschluß an diese Kundgebung des Reichspräsidenten wird von der preußischen Staatsregierung darauf hingewiesen, daß sie bereits vor drei Tagen als Auflagenachricht über sämtliche preußischen Sender amtlich hat mitteilen lassen, daß die Gerüchte, nach einem Wahlsiege des jetzigen Reichspräsidenten von Hindenburg würde eine Verschiebung der Preußenwahlen in Frage kommen, auf Unwahrheit beruhen. Keine verantwortliche Stelle in Preußen denke daran oder habe jemals daran gedacht, die Preußenwahlen zu verschieben. Das wäre ein verfassungswidriges Vorgehen. Die Preußenwahlen würden zu dem verfassungsmäßigen Termin stattfinden.

Keine öffentlichen Gelder für Wahlpropaganda

In Wahlversammlungen und in verschiedenen Zeitungen ist neuerdings behauptet worden, die Reichszentrale für Heimatdienst habe für die Wahlpropaganda zugunsten der Kandidatur des Reichspräsidenten von Hindenburg aus öffentlichen Mitteln 600 000 RM. gespendet. Das entspricht, wie amtlich mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. Die Reichszentrale für Heimatdienst hat keinen Pfennig für Wahlpropaganda ausgegeben.

Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburgausschüsse wendet sich gegen das Gerücht, die dem Hindenburgausschuß zur Verfügung stehenden Gelder seien zum Teil von den Mitteln der Osthilfe abgezweigt und würden deshalb nicht wie vorgesehen für die notleidende Landwirtschaft verwendet werden können, und stellt demgegenüber fest, daß sowohl dieses Gerücht als die ebenfalls verbreitete Nachricht, es stünden dem Hindenburg-Ausschuß Gelder anderer öffentlicher Stellen zur Verfügung, unwahr sei

Die Rundfunkrede Hindenburgs

Die Tatsache, daß die Rundfunkrede des Reichspräsidenten

nicht direkt, sondern auf Schallplatten übertragen

verbreitet worden ist, ist von einigen Zeitungen kritisiert worden. Von zuständiger Stelle wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß die Regierung die Pflicht hatte, bei einer so bedeutsamen Erklärung des Reichsoberhauptes

alle irgend möglichen Störungsquellen auszuschalten.

Es hätte einen sehr peinlichen Eindruck machen müssen, wenn die Rede des Reichspräsidenten ähnlich wie die Silvester-Kundgebung von irgendeiner Seite gestört worden wäre. Störungsmöglichkeiten bestanden einmal auf dem Leitungswege vom Reichspräsidentenpalais zum Funkhause und zum anderen auf der Leitung nach Königswusterhausen. Dadurch, daß die Rede zuerst auf Schallplatten aufgenommen und dann erst auf den Sender übertragen worden ist, wurden diese Störungsmöglichkeiten von vornherein ausgeschaltet. Der Reichspräsident hat in seinem Arbeitszimmer in das Mikrophon gesprochen. Seine Rede wurde im Funkhause sofort auf die Schallplatten übertragen und dann gleichzeitig von dem Berliner Sender und dem Königswusterhausener Sender verbreitet.

Die Rundfunkrede des Reichspräsidenten von Hindenburg wird

in den französischen Blättern

auszugsweise veröffentlicht. „Figaro" spricht von einem energischen Ton, den Hindenburg angeschlagen habe. „Ami du Peuple" zitiert die Stelle der Rede, in der Hindenburg erklärt: Seine Pflicht als Soldat gebiete ihm, auf seinem Posten zu bleiben, um sein Land vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Die Zugehörigkeit der Sozialdemokraten und Demokraten zu Hindenburgs Wählern könne, so schreibt das Blatt, nicht die Tatsache verwischen, daß die Wiederwahl Hindenburgs nichts an der bisherigen Politik Deutschlands ändern werde.

Die Londoner Morgenpresse

gibt die Rundfunkansprache des Reichspräsidenten ausführlich wieder. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail" berichtet: Der 84 Jahre alte Präsident von Hindenburg sprach zum deutschen Volke. Seine Rede war die Rede eines echten Führers. Die Energie, mit der er sprach, straft diejenigen Lügen, die den großen Soldaten in der Hitze des Wahlkampfes als Opfer der Greisenhaftigkeit und als Werkzeug anderer hinzustellen versuchten. — Aehnlich äußern sich die anderen Pressekorrespondenten, die offenbar sämtlich die Ansprache mit angehört haben. So sagt der Berliner Korrespondent des „News Chronicle": Die Rede war in knappen soldatischen Wendungen formuliert und wurde in leidenschaftlichem Ton vorgetragen. — In dem Bericht des Berliner Korrespondenten des „Daily Telegraph" heißt es, die Stimme des alten Kriegers war voll und klar. Gelegentlich bebte sie im Zorn, als er kraftvoll auf die gegen ihn gerichteten Angriffe erwiderte.

Unbedingte Sicherung der Wahlfreiheit

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Minister des Innern an alle Polizeibehörden einen Runderlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Seit Tagen werden in der Bevölkerung Gerüchte verbreitet, wonach radikale Gruppen, insbesondere die Nationalsozialisten, unmittelbar nach der Wahl des Reichspräsidenten beabsichtigen sollen, gewaltsam einen Umsturz herbeizuführen. Es ist Aufgabe der Polizei, diesen nervösen Gerüchten entgegenzutreten.

Ich mache es ihr aber zur besonderen Pflicht, jeden Versuch einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung möglichst schon vorbeugend im Keime zu ersticken.

Jede Gewalttätigkeit ist unter Verwendung aller, auch der stärksten Kampfmittel von vornherein rücksichtslos zu unterdrücken.

Für die Gewährleistung des restlosen Einsatzes aller polizeilichen Kräfte, Beamte und Kampfmittel, mache ich die Polizeiverwalter persönlich verantwortlich.

Durch Polizeifunkspruch hat der preußische Minister des Innern am 10. d. M. ferner an alle Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten und an den Polizeipräsidenten von Berlin eine Anordnung gerichtet, die u a. besagt:

Ich erwarte zur Sicherung der Wahlfreiheit und Ordnung bei der Reichspräsidentenwahl von allen Polizei- und Landjägereibeamten vollen Einsatz ihrer Person. Für die Polizei wird weiter

vom 12. März 1932 ab 12 Uhr erhöhte Alarmbereitschaft

angeordnet. Beurlaubungen usw. sind verboten. Für die Landjägerei wird Urlaubssperre vom 12 bis 15. März verhängt. Für die Polizei von Landjägereischulen gilt gleichfalls ab 12. März ab 12 Uhr erhöhte Alarmbereitschaft.

Endlich hat der preußische Minister des Innern für alle Polizeibehörden durch Funkspruch u. a. angeordnet:

Im Anschluß an meinen Runderlaß vom 4. März 1932 ersuche ich, von der Möglichkeit, die polizeiliche

Zulassung eines zu einer nichtangemeldeten oder verbotenen politischen Fahrt benutzten Lastkraftwagens bis zur Dauer eines Jahres zu widerrufen;

ausnahmslos und im allgemeinen unter Anwendung der höchstzulässigen Widerrufszeit Gebrauch zu machen. Die bei einer solchen Fahrt betroffenen Lastkraftwagen sind zu beschlagnahmen bzw. einzuziehen.

Eine Erklärung der Reichsleitung der NSDAP

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP nimmt zu Behauptungen verschiedener Blätter Stellung und erklärt, daß ein Empfang französischer Korrespondenten durch Hitler, sowie eine Unterredung mit dem französischen Oberst Bidou nicht stattgefunden habe. Ebenso entspreche es nicht den Tatsachen, daß Adolf Hitler mit dem französischen Botschafter Francois Poncet in Verbindung stehe. Schließlich erklärt die Pressestelle, daß ihr von einem „geheimnisvollen Hitleragenten in Paris" nichts bekannt sei".

Die Koburger Polizei unter Befehlsgewalt des Stadtkommissars

Aus München, 11. März, wird gemeldet: Das Staatsministerium des Innern hat mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit die Ausübung der Polizeigewalt in der Stadt Koburg vorübergehend dem dortigen Stadtkommissar (Bezirksamtsvorstand) übertragen.

Die Affäre des Polizeileutnants Lange

Polizeileutnant Lange, Polizeiwachtmeister Schulz-Briesen und seine Braut Gertrud Müller, die, wie gemeldet, unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet wurden, sind noch nicht dem Untersuchungsrichter des Reichsgerichts vorgeführt worden, weil die polizeilichen Ermittlungen in Berlin in dieser Sache noch nicht zum Abschluß gebracht worden sind. Natürlich besteht eine Fühlungnahme zwischen dem Oberreichsanwalt und der Berliner Polizei in dieser Angelegenheit seit Beginn der Untersuchungen.

Bei seinem erneuten Verhör, so meldet das Contibüro, ist Polizeileutnant Lange bei seiner bisherigen Darstellung geblieben auch insoweit, als er behauptet, der Name des Vertreters der nationalsozialistischen Gauleitung, der mit ihm verhandelt habe, sei ihm entfallen. Im übrigen macht Leutnant Lange aus seiner politischen Einstellung kein Hehl. Er erklärte, er sei schon früher rechts eingestellt gewesen, er habe sich schon überlegt, ob er nicht lieber aus der Schutzpolizei ausscheiden solle, habe es dann aber vorgezogen, in der Erwartung einer Aenderung der politischen Verhältnisse in Deutschland auf seinem Posten zu bleiben.

Polizeiwachtmeister Schulz-Briesen hat dagegen bisher bestritten, daß er den Nationalsozialisten nahesteht. Er stellt es so dar, als sei er sich garnicht bewußt gewesen, daß es sich hier um den Verrat geheim zu haltender Dinge gehandelt habe, vielmehr habe er die Angelegenheit mehr als eine private Lösung taktischer Aufgaben angesehen. Der unter dem Kopfkissen des Leutnants Lange gefundene Plan einer Polizeiunterkunft mit entsprechenden Einzeichnungen war von Frl. Müller im Auftrage von Schulz-Briesen an den Offizier abgeschickt worden. Der Wachtmeister hatte den Plan wieder von einem anderen Beamten erhalten. Weitere Haussuchungen oder Festnahmen sind in dieser Sache bisher nicht erfolgt.

Die erste preußische Sparverordnung am Montag vor dem Staatsgerichtshof

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, wird sich der Staatsgerichtshof am kommenden Montag mit der Klage der deutschnationalen Fraktion des Preußischen Landtages auf Ungültigkeitserklärung der ersten preußischen Sparverordnung beschäftigen, da die Verordnung verfassungswidrig sei. Die erste Sparverordnung enthielt vor allem beamtenrechtliche Vorschriften. Sie brachte den Wegfall und die Kürzung von Zulagen, weiter Richtlinien über eine Neufestsetzung der Gehälter, vor allem der leitenden Kommunalbeamten, und die Möglichkeit der Versetzung in ein Amt von geringerem Range. Die Gegner dieser Bestimmungen sehen in ihnen einen Eingriff in wohlerworbene Rechte der Beamtenschaft. Gleichzeitig verfügte das preußische Staatsministerium aber auch die Herabsetzung des Wahlquotienten für den Preußischen Landtag von 40 000 auf 60 000 Stimmen je Abgeordnetenmandat. Auch gegen diese Bestimmungen wenden sich die Kläger.

Dabei sei in Erinnerung gebracht, daß auch die preußischen Regierungsparteien im interfraktionellen Ausschuß Bedenken gegen die Neuregelung des Wahlquotienten geäußert hatten. Es hieß, die Regierung werde den Parteien entgegenkommen und rechtzeitig vor den Wahlen zum Preußenparlament den Wahlquotienten auf 50 000 wieder herabsetzen.

Am Montag werden vor dem Staatsgerichtshof die deutschnationalen Kläger durch den Rechtsanwalt Dr. Seelmann-Eggebrecht, der preußische Staat durch Ministerialrat Schütze vertreten sein.

Der Memel-Konflikt

Der König von Schweden Memel-Schiedsrichter?



Der Völkerbund hat den Beschluß gefaßt, an Stelle des Haager Gerichtshofes an einen Schiedsrichter zur Entscheidung des Memelstreites zu appellieren. Als Schiedsrichter wird in erster Linie König Gustav von Schweden genannt

Tolischus zum Mitglied des Memeldirektoriums ernannt

Eine national-litauische Zeitung in Memel meldet: Der Präsident des Direktoriums, Simmat, hat den Landesrat Tolischus zum Mitglied des Direktoriums des Memelgebietes ernannt.

Diese Ernennung bedeutet eine vollkommene Brüskierung der Mehrheitsparteien, deren Vertreter noch mit Simmat über die Bildung des Direktoriums verhandelten. Dabei verschwieg Simmat ihnen die von ihm bereits vorgenommene Ernennung des Landesrats Tolischus zum Mitglied des Direktoriums. Auch der Gouverneur hat dem Präsidenten des Landtages bei den Besprechungen über die Ernennung von Tolischus nichts verlauten lassen.

Die Führer der Mehrheitsparteien haben Donnerstagnachmittag dem Präsidenten Simmat, als er bei ihnen zu weiteren Verhandlungen erschien, erklärt, daß sie mit ihm nicht verhandeln könnten, weil sie sich vorerst mit der neugeschaffenen Lage beschäftigen müßten.

Am 11. März wird aus Memel gemeldet: Die Mehrheitsparteien haben zu morgen vormittag 11 Uhr die Fraktionen zusammengerufen, um zu der durch die Ernennung von Tolischus zum Landesdirektor geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Dieses wurde auch Simmat durch den Gouverneur mitgeteilt und beide nahmen diese Mitteilung ohne Widerspruch entgegen. Nunmehr hat Simmat den Führern der Mehrheitsparteien ein Ultimatum gestellt und die Entscheidung der Partei bis Sonnabend vormittag 9 Uhr, also zwei Stunden vor Zusammentritt der Fraktionen verlangt, obwohl er genau weiß, daß die auswärtigen Abgeordneten um diese Zeit noch nicht in Memel sein können.

*

Die Vertreter der Signatarmächte und der litauischen Regierung sind in Genf wieder zusammengetreten, um über die Regelung der Memeler Angelegenheit zu beraten. Damit sind die Genfer Verhandlungen vorerst zum Abschluß gelangt, und die Entscheidung liegt nunmehr bei den Regierungen der beteiligten Staaten. Der litauische Außenminister reist heute abend nach Kowno zurück.

Polen und der Donaubundplan

Wie Gazeta Polska meldet, hat vom 7. bis 10. März im polnischen Außenministerium eine Konferenz sämtlicher polnischer Gesandter der Donauländer stattgefunden, an der die Gesandten aus Prag, Belgrad, Wien, Budapest, Bukarest und Sofia teilnahmen.

Der in Genf weilende Außenminister Zaleski teilte einem Mitarbeiter des Krakauer Kuriers mit, daß sich die polnische Regierung in Kontakt mit allen Staaten befinde, die an diesem Donauplan interessiert seien; sie wache darüber, daß die wirtschaftlichen Interessen Polens keinen Schaden davontrügen. Die nationaldemokratische Gazeta Warszawska bespricht die französischen Pläne einer Organisierung der Donaustaaten überaus kritisch. Das Blatt ist der Ansicht, daß dieser Plan praktisch Deutschland den wirtschaftlichen Weg nach dem Südosten bahnen werde. Es sei bedeutsam, daß unmittelbar nachdem Frankreich die Initiative ergriffen hätte, die deutsche Regierung sich an Oesterreich mit konkreten Vorschlägen gewandt habe, die an die Zeit der Anschlußbestrebungen erinnerten.

Ein Kirchenkonflikt in Hamburg

In der Hamburgischen Kirche ist, wie das Conbüro meldet, durch die Suspendierung eines Geistlichen vom Amt ein Konflikt innerhalb der Geistlichkeit und weiterer kirchlicher Kreise entstanden. Anlaß zu dem Konflikt gab ein Artikel „Von der Kirche und ihrer Barmherzigkeitsmission" des Pastors Hennecke, in dem kirchliche Einrichtungen kritisiert wurden. Die Maßregelung des Pastors führte zu energischen Vorstellungen des Protestantenvereins. Am Donnerstag beschäftigte sich auch die Synode mit der Angelegenheit, wobei es zu erregter Aussprache und schließlich zur Sezession der liberalen und neukirchlichen Gruppen kam. Die Gegner der Amtsenthebung Henneckes vertreten die Anschauung, daß eine Volkskirche, wie die Hamburgische Landeskirche, für vielfältige Anschauungen Platz haben müsse, und daß es nicht angängig sei, einen Gemeindepastor ohne gutachtliche Aeußerung der Gemeinde des Amtes zu entheben.

Der Handelsminister zu den Feierschichten auf den westfälischen Steinkohlenzechen

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Preußischen Landtag eine Anfrage eingebracht, in der es u. a. heißt, daß eine Rundfrage des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands feststellt, daß auf 47 von der Untersuchung erfaßten westfälischen Steinkohlenzechen in der ersten Dekade des Januar nur vier Förderschichten verfahren wurden. Trotzdem haben diese Zechen an den Tagen, an welchen laut Anschlag wegen Absatzmangels gefeiert werden mußte, eine größere Anzahl Kohlenhauer bestellt, die in den ergiebigsten Rutschenbetrieben und Kohlengewinnungspunkten vollsetzen mußten. Wenn fast ein Viertel der Belegschaft zum Vollsetzen veranlaßt wird, bedeutet das, daß mindestens eine Feierschicht in der Woche für die Gesamtbelegschaft eingelegt werden muß. Die Anfrage ersucht den Minister um Auskunft, ob er bereit sei, bei den Organen des Reiches und der Reichskohlenwirtschaft Vorstellungen zu erheben, um die geschilderten Auswüchse zu beseitigen.

In seiner Antwort sagt der Minister: Die westfälischen Steinkohlenzechen befinden sich in sehr bedrängter Lage und ergreifen alle Maßnahmen, um weitere Stillegungen zu vermeiden. Andererseits muß vermieden werden, was die ohnehin schon gedrückte Stimmung der Belegschaften noch weiter zu verschlechtern geeignet ist. Ich habe deshalb dem Zechenverband und dem Bergbauverein in Essen dringend empfohlen, zur Wahrung des Arbeitsfriedens der Frage des Vollsetzens besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und Mißbräuche abzustellen.

Wieder ein Toter

bei politischen Ausschreitungen

Am Freitag gegen 17 Uhr fuhr ein genehmigter Propagandawagen der NSDAP. mit Lautsprecher im Stadtteil Duisburg-Hamborn umher. In der Nähe der Emscher-Brücke an der Schlachthofstraße kam es aus bisher noch nicht geklärter Weise zu einer großen Schlägerei mit Kommunisten, wobei eine Person, deren Parteizugehörigkeit noch nicht feststeht, durch einen Herzschuß getötet wurde. 32 Personen wurden sistiert. In dem Bockkasten des Wagens wurde eine mit sieben Patronen geladene Pistole gefunden. Eine weitere geladene Pistole, aus der mehrere Schüsse abgefeuert waren, wurde in der Nähe des Tatortes auf einem Felde gefunden.

Verurteilung wegen Spionage

Vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts wurden der Schlosser Karl Piller aus Hattingen und der Dreher Ernst Hupfeld aus Bochum wegen Spionage im Dienste Frankreichs zu fünf bezw. drei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft in Höhe von 9 bezw. 13 Monaten verurteilt.

Piller hatte seine landesverräterische Tätigkeit zum Schaden der Reichssicherheit bereits seit dem Jahre 1925 ausüben können und sich insbesondere in Hattingen, Bochum, Worms und Köln betätigt. Hupfeld war von ihm im Interesse seiner Spionagetätigkeit zum Diebstahl angestiftet worden. Mit Rücksicht auf die Verwerflichkeit der den Angeklagten zur Last gelegten Handlungen wurden Piller die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, Hupfeld auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die empfangenen Spionagegelder in Höhe von 580 und 120 RM wurden für verfallen erklärt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführt.

Der Zwischenausschuß der Völkerbundsversammlung

Die Völkerbundsversammlung wählte in den Zwischenausschuß die Schweiz mit 38 Stimmen, die Tschechoslowakei mit 35 Stimmen, Kolumbien mit 31 Stimmen, Portugal mit 26 Stimmen, Ungarn mit 24 und Schweden mit 24 Stimmen. Die Versammlung vertagte sich bis auf weiteres. Der Zwischenausschuß wird in der nächsten Woche zusammentreten.

Preußenwahlen schon am 17. April?

Der Ständige Ausschuß des Preußischen Landtages tritt am Montag zusammen, um über den Zeitpunkt der Neuwahl des Preußischen Landtages zu beraten. Vom preußischen Staatsministerium ist eine Verordnung vorgelegt worden, wonach die Wahl zum Landtag am 17. April stattfinden soll. Der Präsident des Landtages ist von der preußischen Regierung ersucht worden, dahin zu wirken, daß der Ständige Ausschuß sich spätestens am 14. März mit der Angelegenheit befaßt, da sonst die Wahl zum 17. April nicht rechtzeitig vorbereitet werden könne.

Richtigstellungen des Reichsfinanzministeriums

Das Reichsfinanzministerium hat wegen zweier Artikel des „Angriff" unter der Ueberschrift „Skandal in der Reichsmonopolverwaltung — Deutsche Reichsmonopolverwaltung für Branntwein vergibt Riesenaufträge nach Frankreich" und „Die Deutsche Reichskraftsprit-Gesellschaft — Mehrheit der Anteile in englischem Besitz" eine Auflage-Entgegnung verlangt.

Zu dem ersten Artikel des „Angriff" heißt es in dieser Entgegnung, daß nie von der Monopolverwaltung ein Auftrag zum Bau von Apparaten für die Herstellung von absolutem Alkohol an die Firma Destillerie des Deux-Severes vergeben worden sei. Lediglich im Jahre 1927, als noch kein erprobtes deutsches Verfahren zur Verfügung stand, sei der Apparatebaufirma Pingris in Lille ein Auftrag für eine Einzelversuchsapparatur zur Erzeugung von 90 000 hl. absolutem Alkohol übergeben worden. Alle weiteren Aufträge seien deutschen Herstellern übermittelt worden.

Was den zweiten Artikel des „Angriff" anlange, so entspreche die Behauptung über eine Abtretung der Mehrheit der Anteile der Reichskraftsprit GmbH. an den Shell-Konzern nicht den Tatsachen. Kontrahenten seien vielmehr mehrere Betriebsstoffgesellschaften, unter denen sich neben rein deutschen Unternehmungen auch der Shell-Konzern befinde

Polnisches Echo der sowjetrussischen Erklärung zum Anschlag auf Twardowski

Das Regierungsblatt „Gazeta Polska" macht auf die in einer sowjetrussischen Bekanntmachung aufgestellte Behauptung aufmerksam, daß Juda Stern im Auftrage polnischer Staatsangehöriger den Anschlag auf den Botschaftsrat von Twardowski verübt habe. Das Blatt bemerkt dazu, daß man die Aussage Sterns nicht kenne, man könne deshalb auch nicht beurteilen, auf welcher Grundlage die Erklärung des Volkskommissariats für Aeußeres über eine angebliche Beteiligung polnischer Staatsangehöriger an dem Verbrechen fuße. Die Aufsehen erregende Behauptung klinge geradezu unglaubwürdig. Man müsse annehmen, daß es sich hier um die Neigung bekannter Sowjetkreise handele, überall die Arbeit von fremden Kräften auf dem Gebiete des Rätebundes zu erblicken. Die Verlautbarung des Volkskommissariats für Aeußeres müsse ein Gefühl des Mißbehagens hervorrufen, das aber der höchsten Empörung weichen würde, wenn sich die sowjetrussischen Behauptungen als grundlos erweisen sollten.

Amerika und die Kriegsschuldenfrage

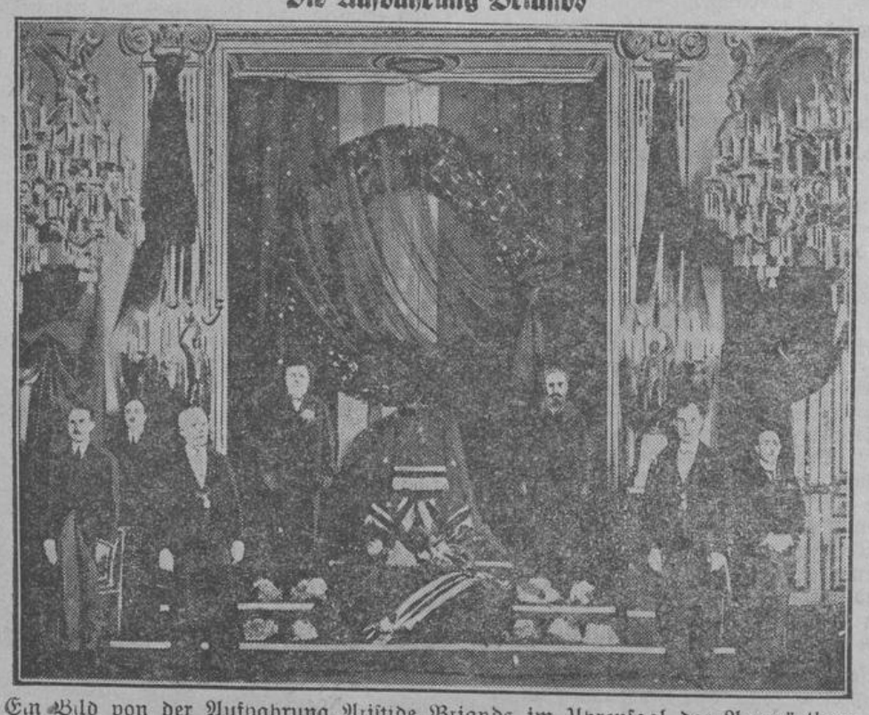
Aus einer in Washington veröffentlichten Erklärung des amerikanischen Komitees für internationale Zahlungen, die anläßlich der Tagung der internationalen Handelskammer in Paris bekanntgegeben werden soll, heben die amerikanischen Blätter vor allem die Feststellung hervor, daß die

Einigung in der Reparationsfrage dringend notwendig aber ein im wesentlichen europäisches Problem

sei. Es dürfe jedoch erwartet werden, daß

das amerikanische Volk die Frage der Revision der Kriegsschulden erneut zu prüfen bereit sei, wenn Europa zu einer Einigung käme.

Die Aufbahrung Briands



Ein Bild von der Aufbahrung Aristide Briands im Uhrensaal des Auswärtigen Amts in Paris, wo seinerzeit der Kellogg-Pakt unterzeichnet wurde

Verbrechen

werden vereitelt, untersucht und gerächt

Vereitelter Ueberfall auf einen Bankdirektor

Ein Anschlag auf den Leiter einer Berliner Großbank, der auch im politischen Leben eine Rolle spielt, wurde vom Raubdezernat des Berliner Polizeipräsidiums in letzter Stunde vereitelt. Der Attentäter, der den Bankdirektor ermorden wollte und seine Villa in Dahlem mit Komplizen auszuplündern gedachte, wurde festgenommen.

Zur Vorgeschichte des Anschlagsplanes verlautet: Im Nov. und Dez. vorigen Jahres erhielt der Chauffeur eines bekannten Großbankdirektors wiederholt durch einen anonymen Schreiber Briefe, in denen dem Chauffeur mitgeteilt wurde, daß sein Brotgeber demnächst wegen verschiedener Unterschlagungen und Devisenschiebungen verhaftet werde, und er selbst dann auch seine Stellung verlieren werde. Da aus dem Inhalt dieser Mitteilungen zweifelsfrei hervorgeht, daß es sich um einen Geistesgestörten oder Phantasten handeln müsse, wurde diesen geheimnisvollen Mitteilungen keinerlei weitere Bedeutung beigemessen. Der Polizei gelang es damals, einen gewissen Weißmann als den geheimnisvollen Briefschreiber zu ermitteln, der jedoch, da er als durchaus harmlos bekannt war, nicht festgenommen wurde.

Nunmehr erhielt dieser Tage ein ehemaliger Angestellter der Bank von Weißmann einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, mit ihm zusammen auf den Bankdirektor einen Raubüberfall zu unternehmen. Der Briefempfänger teilte dies der Kriminalpolizei mit, die daraufhin zur Festnahme des Weißmann schritt

Urteil im Bankprozeß Fischer

In dem Bankprozeß Fischer, der vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte beendet wurde, wurde der Seniorchef der Firma Heinrich Fischer, der des Vergehens gegen die Konkursordnung angeklagt war, freigesprochen. Heinrich Fischer jun. wurde wegen Unterschlagung, Depotvergehens und Betruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Fritz Fischer erhielt wegen Depotunterschlagung und wegen Vergehens gegen das Depotgesetz eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis.

Geheimnisvoller Drohbrief an einen Wiesbadener Polizeibeamten

Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten von Wiesbaden wurde in einer Dienststelle der Polizei ein an den Leiter dieser Stelle gerichteter Brief niedergelegt. Hierin wurde dem Leiter der Polizeistelle in den bekannten Ausdrücken seine Ermordung angedroht. Der Brief trug keine Unterschrift, war aber gezeichnet mit „S.-A. Wiesbaden, das Rachekommando". Ferner befanden sich auf dem Brief Hakenkreuze und verschiedene Klebezettel der NSDAP. Der Polizeipräsident hat daraufhin wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und zur Verhütung unmittelbarer Gefahr für Leben und Gesundheit der Teilnehmer bis auf weiteres die öffentlichen und geschlossenen Versammlungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Bereich dieser Dienststelle verboten.

Der Diebstahl im Göttinger ethnographischen Institut

Aus Göttingen, 11. März, wird gemeldet: Der wegen Verdachtes des Diebstahles im Göttinger ethnographischen Institut in Dresden verhaftete Student Pfleghaar ist gestern hierher gebracht und sofort vernommen worden. Pfleghaar leugnete, irgend etwas mit dem Diebstahl zu tun zu haben. Seine Aussage, daß er in der fraglichen Nacht in der Wohnung eines Göttinger Oberkellners gewesen sei, um diesen zu porträtieren, hat sich als zutreffend herausgestellt, jedoch befindet sich noch eine Lücke in seinem Alibi. Die Verletzung an der Hand soll Pfleghaar sich bereits am Montag mittag zugezogen haben. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei, die noch andere Spuren verfolgt, gehen weiter.

Politischer Mord in Helsingsfors

Aus Helsingsfors, 11. März, kommt die Meldung: Eine Miß Craucher ist heute früh in ihrer Wohnung durch mehrere Revolverschüsse ermordet worden. Man vermutet, daß es sich bei Miß Craucher um eine internationale Spionin handelt. Die geheimnisvolle Frau unterhielt früher Beziehungen zur Lappobewegung, geriet dann aber mit einigen Führern der Bewegung in Streit. Es wird behauptet, daß sie der Presse der Arbeiterpartei Informationen über die jüngste Aktion der Lappoleute geliefert haben soll. Auch die Polizei vermutet, daß politische Motive zu dem Morde Anlaß gegeben haben.

Al Capone will nach dem Kinde Lindberghs suchen

Al Capone, der eine Gefängnisstrafe von elf Jahren wegen Nichtzahlung seiner Einkommensteuer zu verbüßen hat, hat an die Bundesregierung das Ersuchen gerichtet, freigelassen zu werden, damit er bei der Suche nach dem geraubten Lindbergh-Baby mithelfen könne.

Vorstoß Polens gegen die Danziger Zollverwaltung

Wie aus zuverlässiger Quelle in Danzig verlautet, hat Polen am 1. März beim Völkerbundskommissar einen Antrag zur Entscheidung gestellt, der nicht mehr und nicht weniger als die völlige Auslieferung der Zollverwaltung an Polen fordert. Polen beansprucht für sich auch auf Danziger Gebiet das Recht der Durchführung der polnischen Zollmaßnahmen. Das umfangreiche polnische Schriftstück umschließt 15 Punkte. Der Senat Danzigs hat sich damit befaßt.

Verleihung des Adlerschildes an Dr. Brandes

Anläßlich des **70. Geburtstages** des Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates **Dr. Brandes** fand in Königsberg eine Feier statt, bei der der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, **Dr. h. c. Schiele**, die Verleihung des Adlerschildes an Dr. Brandes bekannt gab und die Glückwünsche des Herrn Reichspräsidenten, der Reichsregierung und seines Ministeriums überbrachte. Der Minister betonte in seiner Ansprache, daß es gegenüber den in der heutigen Zeit bekundeten Agitations- und Parteibedürfnissen für alle verantwortungsvollen Führer nur den Weg sachlicher und nüchterner Arbeit gebe, die nach sinnvoller Liquidation der Fehler der Vergangenheit den Weg in eine bessere Zukunft bahne. In einer Zeit, der es so sehr an wirklichen Führern gebräche, müßten bewährte und pflichtbewußte Männer wie Präsident Brandes auf ihrem Posten ausharren, getreu dem Beispiel, das der nunmehr 84jährige Reichspräsident gebe.

Minister Schiele verlas dann ein **Schreiben des Reichspräsidenten**, in dem es u. a. heißt:

„Seit nahezu 20 Jahren haben Sie an führenden Stellen selbstlos und weitsichtig der deutschen Landwirtschaft und dem Landvolk erfolgreich gedient. Sie haben Ihre Lebensarbeit insbesondere der Sicherung und Förderung des bedrohten deutschen Ostens gewidmet. Durch alles dieses haben Sie sich bleibende Verdienste und den Dank des Vaterlandes erworben. Diesem Dank und meiner besonderen Anerkennung verleihe ich dadurch Ausdruck, daß ich die höchste Ehrung, die das Deutsche Reich zu vergeben hat, den Adlerschild, Ihnen, dem bewährten Führer der deutschen Landwirtschaft, dem Hüter der Heimatscholle, zuerkenne.

Die Fern-Ost-Probleme

Der Völkerbundsbeschluß

Der Hauptausschuß der Völkerbundsversammlung ist Freitag nachmittag zusammengetreten, um über den Entschließungsentwurf zu dem chinesisch-japanischen Konflikt Beschluß zu fassen. Der japanische Delegierte, Botschafter Sato, teilte mit, daß Japan der Entschließung nicht zustimmen könne. Um jedoch die einstimmige Annahme möglich zu machen, werde es sich der Stimme enthalten. Der Ausschuß nahm hieraus mit den Stimmen aller übrigen Delegationen die Entschließung an. Es fiel auf, daß die chinesische Delegation sich nicht an der Abstimmung beteiligte.

Die Völkerbundsversammlung, die nach der Sitzung des Hauptausschusses zusammentrat, hat die Entschließung über den chinesisch-japanischen Konflikt mit 45 Stimmen bei zwei Enthaltungen, nämlich des Chinesen und des Japaners, angenommen.

Die Versammlung nahm hierauf die Wahl der sechs Staaten vor, deren Vertreter zusammen mit dem Präsidenten der Versammlung und den 12 neutralen Ratsmitgliedern den in der Entschließung vorgesehenen Zwischenausschuß bilden, der die Entwickelung der Lage zu verfolgen und gegebenenfalls weitere Maßnahmen vorzubereiten hat.

Was die Streitenden in Genf berichten

Die chinesische Delegation hat dem Völkerbundssekretariat wieder eine große Anzahl von Telegrammen über die Lage in China zugehen lassen, in denen über neue japanische Angriffe und erbitterte Kämpfe bei Schanghai berichtet wird. Demgegenüber erklärt das japanische Hauptquartier, daß in den letzten Tagen mörderische Zusammenstöße zwischen patrouillen stattgefunden haben, daß sich aber nichts ereignet habe, was man als Gefecht bezeichnen könnte. In einem weiteren Telegramm weist die chinesische Regierung auf das japanische Bestreben hin, noch vor Ankunft der Völkerbundskommission in der Mandschurei die Errichtung eines unabhängigen Staates in aller Eile zu sichern.

Japanische Truppen bleiben in der Mandschurei?

Reuter meldet aus Tokio, es sei unter Umständen möglich, daß trotz Annahme des Völkerbundsbeschlusses vom 30. September durch Japan japanische Truppen sich für unbestimmte Zeit außerhalb des Gebietes der mandschurischen Eisenbahn aufhalten würden. In amtlichen japanischen Kreisen soll die Absicht vertreten worden sein, daß die Errichtung des neuen mandschurischen Staaten die Sachlage verändert habe. Um zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung beizutragen, sei es augenblicklich notwendig, in dem neuen Staatswesen Truppen zurückzulassen.

Die japanische Presse zum Amtsantritt des Kaisers Puji

Die Uebernahme des höchsten Regierungspostens im neuen mandschurischen Staat durch den früheren letzten chinesischen Kaiser, wird von der japanischen Presse als Anknüpfen an die Tradition lebhaft begrüßt. Die Hauptsache für den neuen Staat seien Wohlergehen und Zufriedenheit seiner Bürger. Dazu komme die Notwendigkeit der Anerkennung durch die fremden Mächte, die jedoch, wenngleich wünschenswert, so doch nicht entscheidend für den Bestand des Staates sei. Das Zögern der auswärtigen Mächte, den neuen mandschurischen Staat völkerrechtlich anzuerkennen, sei verursacht durch die Zweifel an seiner Stabilität und durch die Rücksicht der fremden Mächte auf ihre Beziehungen zur chinesischen Republik. Japan hoffe jedoch, daß diese Bedenken bald zerstreut sein werden, da der neue mandschurische Staat bereit sei, die vorhandenen internationalen Verträge einschließlich des Prinzips der offenen Tür und der Gleichberechtigung aller Mächte einzuhalten.

Aufstand gegen die neue mandschurische Regierung

Aus Moskau, 11. März, wird gemeldet: Freitag früh haben die chinesischen Truppen in Sachaljan (6 Kilometer von Blagoweschtschensk) gegen die neue mandschurische Regierung gemeutert. Sechs Kompagnien mit Maschinengewehren haben den Aufstand eingeleitet. In der Stadt herrscht Anarchie. Chinesische Geschützkugeln dringen bis nach der russischen Stadt Blagoweschtschensk. Der japanische Generalkonsul und die chinesischen Beamten sind mit ihren Familien nach Blagoweschtschensk geflüchtet und haben die Sowjet-Regierung um Schutz gebeten. Mehrere Geschäfte in Sachaljan, darunter das Gebäude der russischen Handelsvertretung, sind geplündert worden. Der Zollkommissar Großmann wurde von den meuternden Soldaten verprügelt und ist über die Grenze nach Sowjet-Rußland geflüchtet. Bei den Unruhen sollen zwei Japaner getötet worden sein.

Abreise Tardieus nach Genf voraussichtlich erst Montag abend

Laut Havas wird die Abreise Tardieus nach Genf, die anfänglich für Sonntag abend vorgesehen war, erst Montag abend erfolgen, da er vorher in Paris u. a. eine Besprechung mit Sir John Simon haben wird.

Schluß jetzt

mit Zwietracht, Parteigeist und Volksverhetzung!

Wählt Hindenburg!

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, sowie für die schönen Kranzspenden, sprechen wir hiermit allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Hugo Fritz
Familie Karl Rahm

Burscheid, im März 1932.

Herunter mit dem Mittelstand

Alle müssen die Bude zumachen!

so schrie schon 1904 der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Konsumvereinsvorsitzende Peuß.

Diese Gesinnung hat im letzten Jahrzent triumphiert.

Am 13. März kann kein Mittelständler in der gleichen Linie mit der Sozialdemokratie stehen.

Keine Stimme dem Kandidaten des heutigen Systems!

Der Mittelstand wählt geschlossen

Adolf Hitler!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Ortsgruppe Burscheid.

Nachtrag

zur Gebührenordnung des Rhein-Wupper-Kreises für die Schornsteinfeger vom 24. Januar 1930.

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf werden auf Grund des § 3 der Verordnung des Herrn Reichskommissars für Preisüberwachung vom 21. Januar cr. über Schornsteinfegertaxen (RGBl. I S. 33) die Kehrgebühren (§ 1 obengen. Gebührenordnung) um 10 Prozent gesenkt.

Wo die Kürzung Bruchteile von Pfennigen ergibt, bestimme ich zur Abrundung, daß Bruchteile von Pfennigen auf volle Pfennige **nach oben aufzurunden** sind.

Die Gebühr für Reinigung auf Bestellung zu bestimmter Zeit oder abweichend von der vorgesehenen Reihenfolge (§ 3 a a. O.) wird auf 0,80 RM festgesetzt. Die §§ 6 und 7 a. a. O. werden aufgehoben

Die in § 8 a a O festgesetzte Gebühr von 0,20 RM für Wege außerhalb des Wohnortes des Bezirksschornsteinfegermeisters bei Reinigung zu bestimmter Zeit bezw. abweichend von der vorgesehenen Reihenfolge wird auf 0,10 RM festgesetzt.

Dieser Nachtrag tritt rückwirkend ab 1. Februar cr. in Kraft, mit welchem Tage der Nachtrag vom 22. Dezember 1931 außer Kraft gesetzt wird.

Wo von den Bezirksschornsteinfegermeistern ab 1. Februar cr. eine höhere Gebühr erhoben worden ist, hat der Ausgleich bei der nächsten Reinigung stattzufinden.

Opladen, den 3. März 1932.

Der Landrat
In Vertretung: Roßberg, Reg.-Assessor.

UHREN-
Reparaturen
preiswert unter Garantie.
Haarsma
Uhrmacher und Optiker
Burscheid, Hauptstraße 66.

Kipp & Grünhoff
Opladen, Telefon 45
Holz- u. Baustoffhandlung
Bord, Dielen, Latten
Fußboden, Rahmen
Pitschpine, Redpine
Poln. Kiefern
Sperrholz etc.

Beinleiden

Krampfadergeschwüre, Venenentzündungen, chron. Beinleiden, ohne Salbe, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung behandelt

Mathilde Karl beglaubigte und anerkannte Vertreterin der Felke-Heilweise.
Burscheid, Hauptstraße 1 c II. Etage. Eingang Friseur Körner.
Sprechstunden: Dienstags von 9—18 Uhr.
Zugelassen zur Volkswohl-Krankenkasse Dortmund.

Turngemeinde Burscheid
e. V.
Kreis 8 b — Bergischer Gau

Samstag, den 12. März, abends 8.30 Uhr,

Monats-Versammlung

Tagesordnung liegt vor.
Eine halbe Stunde vorher **Turnratssitzung.**

Der Turnrat.

3-Zimmer-Wohnung
in Burscheid zu vermiet.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leupin-Creme u. Seife
vorzügliches Hautpflegemittel
seit Jahren glänzend bewährt
bei Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden
Beinschäden, Wundsein u. s. w.
Colonia-Drog. Leo Becker
Hauptstr. 29.

Otto Renzmann
Baustoffhandlung
Heide-Hilgen
Fernsprecher Amt Burscheid 527

Waggon Portland-Zement Bausackkalk und Zement-Schwemmsteine unterwegs
Lieferung ab Waggon zu ermäßigten Preisen.
Erbitte Anfragen.
Abgeschlossene

Inlaid-Linoleum-
Teppiche u. -Abschnitte mit kleinen Fehlern bis 40% unter regul. Preis.
Eine große Partie
Diwan- und Tischdecken
ältere Muster bis 50% im Preise ermäßigt.
Dekorationsstoffe und Stores
in den schönsten Farben u. Mustern ganz besonders preiswert.
Teppichhaus „Neumarkt"
Köln, Neumarkt 14.

2 hochtragende
Kühe
zu verkaufen.
Scholten, Geilenbach.

Deutsche Männer und Frauen!

Am 13. März sollt ihr Gericht abhalten über eure und des deutschen Volkes Zukunft!
Am 13. März habt ihr zu entscheiden über Erfüllungspolitik oder deutsche Freiheit!
Am 13. März sollt ihr wählen zwischen

Hindenburg - Youngplan - Notverordnung einerseits
und
Adolf Hitler - deutscher Freiheit anderseits

Euch kann die Wahl nicht schwer fallen!

Hitler ist heute die gewaltigste Persönlichkeit der deutschen Politik. An ihn hat die ganze Weltpresse im Dezember 1931 sich gewandt um Stellungnahme zu den großen internationalen Fragen, Tribute, Youngplan und das Versailler Diktat, Auslandsschulden und Abrüstung.

Hitlers Antwort war klar und eindeutig:
Tribute, Youngplan und Versailles werden nie von uns anerkannt. Die Auslandsschulden werden wir behandeln, wie dies dem ehrlichen Kaufmann ziemt.

In der Abrüstung fordern wir die Herabsetzung aller anderen Völker auf die Stufe deutscher Rüstung. Verweigern sie dem nachzukommen, wird Deutschland die eigene Rüstung soweit steigern, daß sie dem **deutschen Volke Sicherheit** nach jeder Seite hin garantiert.

Hitler hat in allen Fragen von Politik und Wirtschaft richtig gesehen und geurteilt.

Die Welt weiß, daß er die Verkörperung der deutschen Wiedergeburt ist. Sie will sehen, ob Deutschland seiner würdig; **darum allein wurde die Tributkonferenz vom 25. Januar auf Ende Juni verschoben.** Ohne Nationalsozialisten will die Welt mit Deutschland nicht mehr verhandeln, weil sie weiß, daß hier die deutsche Kraft und Zukunft liegt.

Hitler muß Deutschlands Repräsentant nach innen und außen werden. Er bedeutet für die ganze Welt die geeinte Kraft der erwachten deutschen Nation.

Hitlers Wahl zum Reichspräsidenten ist die Einleitung einer neuen, großen Politik, die Deutschland aus Not und Sklaverei einem besseren Morgen entgegenführt.

Hitler ist der Mann des deutschen Volkes!

Hitler ist Blut von unserem Blut! Sein Herzschlag ist der der breiten Volksschichten.

Mit den Millionen Frontsoldaten hat er im Weltkrieg gestritten und gelitten. Mit den Millionen hat er nach dem Krieg Weh und Leid geduldet und ertragen. Für die Millionen hat er seit dreizehn Jahren gekämpft und gemahnt.

Er ist Fleisch von unserm Fleisch!

Ihn trennt nicht eine alte Welt von den breiten Schichten der Nation!

Hitler ist der Mann, der als deutscher Reichspräsident einer ganzen Welt das deutsche Volk bedeutet.

Darum, deutsche Männer und Frauen!

Eure Parole zur Reichspräsidentenwahl am 13. März heißt:

Adolf Hitler - Deutschlands Freiheit!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Ortsgruppe Burscheid)

Ein tolles Stück der Zentrumspresse

Gefälschte Unterschriften unter dem Hindenburgaufruf

Münster, 10. März.

Aus Münster wird jetzt ein unglaublicher, aber das Vorgehen der Systempresse bezeichnender Fall bekannt.

Im „Münsterschen Anzeiger", dem führenden Zentrumsblatt in Westfalen, stand ein Aufruf des Rheinisch-Westfälischen Hindenburg-Ausschusses für die Wahlkreise Westfalen-Nord, Düsseldorf-Ost und -West. Der Aufruf hatte die Überschrift „Wählt Hindenburg". Neben einer großen Anzahl von anderen Personen ist der Aufruf unterschrieben von Generalleutnant Barre, General der Artillerie von Kampe, Generalmajor Groos, Generalmajor Klobe und Generalleutnant Scherbenig. Die Genannten haben nun an den „Münsterschen Anzeiger" und die anderen Zeitungen, die diesen Aufruf nachgedruckt hatten, folgende Berichtigung gesandt:

„Am Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. März, erschien in der dem Sahm-ausschuß nahestehenden Parteipresse ein Aufruf, welcher u. a. unsere Unterschriften trägt. Diese Unterschriften und auch andere, von uns festgestellte, sind gefälscht. Wir haben weder unterschrieben, noch sind wir überhaupt gefragt worden, ob wir unterschreiben wollten. Nach Befragen würden wir die Unterschrift verweigert haben. Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes ersuchen wir um sofortige Veröffentlichung dieser Erklärung in Ihrer Zeitung an derselben Stelle, an der der Aufruf erschienen ist."

*

Ob Hindenburg wohl allmählich einsehen wird, welch übles Spiel mit ihm getrieben wurde?

Bürger merkst du, wie du belogen wirst? Nach dem Obigen mußt du auch die Flugblätter beurteilen!

Wer Hindenburg wählt, wählt das sich hinter ihm verkriechende Zentrum und die Sozialdemokratie, er verewigt hiermit die heutigen Zustände.

Wir sind für einen Staat der Wahrheit und Gerechtigkeit. Wenn man auch unsere Presse jetzt verbietet und unserem Kandidaten den von uns bezahlten Rundfunk vorenthält und denselben nur einseitig benutzt.

Alles wählt Deutschland ist erwacht!

Adolf Hitler ⊗

Adolf Hitler steht auf den amtlichen Stimmzetteln, welche im Wahllokal verteilt werden, an dritter Stelle. — Das Kreuz muß rechts neben dem Namen in den kleinen Kreis gemacht werden.

NSDAP Burscheid.

Wo kaufe ich meine Tapeten?

Nur in der Verkaufsstelle der Barmer Tapetenfabrik Mohr & Co.

in Opladen, Ecke Altstadt- und Kämpchenstraße

Riesige Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.
Besichtigen Sie unser Lager. Sie werden staunen.

Mädchen

welches etwas Nähen kann, für halbe Tage (nachmittags) gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

„Hotel Kaiserhof"

Burscheid, Bahnhofstraße
Besitzer: Justus Roer

Sonntag, den 13. März 1932
Fünf-Uhr-Tanz-Tee
Gute Tanz- und Stimmungskapelle

Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch erlaube ich mir bekanntzugeben, daß ich am Montag, den 14. März 1932, in **Burscheid, Hauptstraße 3** (gegenüber der Städtischen Sparkasse) eine

Lederhandlung

eröffne. — Den verehrten Schuhmachermeistern von Burscheid und Umgegend empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Leder sowie sämtlichen Bedarfsartikeln.

Selbstsohler können ebenfalls ihren Bedarf in Leder sowie sämtlichen anderen Artikeln billigst bei mir decken.

Besichtigen Sie meine Schaufensterauslagen.

Hochachtungsvoll

Hugo Schmitz, Lederhandlung
Burscheid, Hauptstraße 3.

Gewinnauszug
5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag — 11. März 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 25000 M. 274837 382674
6 Gewinne zu 10000 M. 69870 187015 192265
6 Gewinne zu 5000 M. 64366 123821 314416
16 Gewinne zu 3000 M. 26983 49720 106756 152852 218077 243598 246909 371277
66 Gewinne zu 2000 M. 12385 15859 28590 31316 35626 47380 51089 60119 120982 124011 146602 149200 169838 184074 198689 199034 204836 212227 222482 226978 227960 254514 281806 291037 311521 333790 333965 347419 352718 368970 370617 373361 382156
124 Gewinne zu 1000 M. 3169 20565 31907 37073 45147 47259 49486 49646 56929 58197 64585 65929 67270 84236 92589 104800 107087 114940 115766 119139 119649 125557 141083 145769 153966 160698 169382 171315 190749 191483 211875 213316 219837 225350 227057 235489 239290 251513 253226 257926 258641 259547 259693 262523 272309 276317 283452 286589 289768 301313 303179 308566 314812 333766 336671 343206 344548 349248 351815 374340 375875 385599
200 Gewinne zu 500 M. 2574 5395 7889 8621 10141 19922 20392 30245 31097 31898 38172 39298 39311 39518 39588 39816 40112 43506 46041 52592 54255 62478 64127 65849 75407 81536 92272 93531 95034 100603 103565 111459 118560 131204 133595 134197 135039 136703 138874 140180 140604 148098 148539 156382 158406 162590 174125 178312 189110 200468 202798 204886 207181 211535 214019 214994 223055 223217 226899 229832 239463 239712 243445 249012 265628 269274 277372 293232 293393 296005 298718 299712 300432 301346 302879 311616 320443 320545 321318 325638 333540 334161 338777 341692 342186 349644 352405 354103 368042 368594 372733 380211 380359 384240 387497 392561 393281 394570 398668 399546

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 245709
8 Gewinne zu 5000 M. 54176 204592 212105 341621
16 Gewinne zu 3000 M. 133355 139807 201014 204337 252136 264040 339274 370654
42 Gewinne zu 2000 M. 71041 109522 131464 140346 142248 208911 227910 231323 243458 252346 270215 296209 297245 306780 309835 328184 363184 374805 378747 386713 398617
70 Gewinne zu 1000 M. 35152 37825 38143 47547 76670 104967 112233 129856 139555 164400 169046 172115 174073 174217 177001 178505 179009 229939 245705 264073 269492 278228 286662 307397 323494 326233 329001 337295 350024 359491 369959 370866 377793 386914 389116
148 Gewinne zu 500 M. 3574 4758 8850 10404 12719 21988 30479 38954 52924 56555 60538 68116 69049 73321 86703 90265 92915 99331 123233 137258 139319 142041 145564 146826 165538 168624 168680 168794 173019 178048 184386 202100 211118 212842 216663 236492 243717 244017 260829 262726 266281 268106 280385 282884 288907 289690 298307 302004 303951 314211 320011 322237 328536 335001 336801 338346 342264 342272 343020 347918 347944 351232 359680 361205 364880 365997 367178 369030 375013 380002 388206 390530 394320 398504

Postkarten in jeder Ausführung liefert schnell und billig die Buchdruckerei dieser Zeitung

wählt Hindenburg,

den Mann der Tat - nicht der Worte!

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — **Burscheider Zeitung** — Nr. 61 2. Blatt Samstag, 12. März 1932

Auf Beobachtung..

Morgen wird gewählt

Eine tiefe Tragik liegt über dem Schicksal des deutschen Volkes. Da hat es nun Jahre lang in unnennbarem Todesgrauen einer Welt von Feinden getrotzt bis zum bitteren Ende, hat nachher innere Unruhen und Revolution überwunden, hat seine zerstörten und in Unordnung gebrachten Wirtschafts- und Verwaltungsapparate in Ordnung gebracht. Es hat Besatzung und unerhörten politischen und wirtschaftlichen Druck des Auslandes überstanden, sich durch eine schreckliche Inflation nicht unterkriegen lassen und auch zuletzt jetzt wieder bewiesen, daß es trotz des schweren Druckes einer Weltwirtschaftskrise ohne schwere Störungen der Ordnung über einen der gefährlichsten Winter kommen konnte. Alles Leistungen, wie sie kaum je ein Volk in diesem Umfang, in dieser gedrängten Fülle zu Wege brachte.

Die ganze Welt staunt über diese Leistungen. Sie ist auf dem Wege, sich davon überzeugen zu lassen, daß Deutschlands Untergang, sein Verfall ins Chaos auch für die übrige Welt allerschwerste Folgen mit sich brächte. Und wir Deutsche? Sehen Sie, hier liegt das Tragische. Wir bekämpfen uns im Innern in grimmigster Fehde, Deutsche stehen gegen Deutsche in einem Kampfe voll erschreckenden Hasses. Tag für Tag hören wir gerade jetzt zur Zeit des Kampfes um den Reichspräsidentenposten von blutigen Opfern. Mit bewußter Absicht wird in den feindlichen Lagern der Haß gegen den anderen gepredigt — und dieser andere ist doch auch ein Deutscher, der all das Leid um unser Land miterlebt und mitgetragen, der um Deutschlands Erhaltung mitgekämpft hat.

Und am morgigen Sonntag werden die Leidenschaften dieses politischen Kampfes für eine kurze Zeit den Höhepunkt erreicht haben — gilt es doch, den neuen Reichspräsidenten zu wählen. Wir haben zu diesem Wettstreit um den höchsten Beamten des Deutschen Reiches keine Stellung genommen und werden es auch in Zukunft nicht tun, da wir eine Zeitung sind, die unparteiisch ist und in allen Bevölkerungskreisen gelesen wird und deshalb auch nicht in den Wahlkampf eingreifen konnte. Wenn man uns jedoch vorwirft, wir begünstigten Adolf Hitler und seine NSDAP, so müssen wir diesen Vorwurf auf das energischste zurückweisen, da wir es keinem Menschen und keiner Partei verwehren können, im Anzeigenteil, der nicht die Meinung des Verlages und der Schriftleitung widergibt, für ihren Kandidaten Stimmung zu machen.

*

Bezeichnend für die heutige Zeit

Sämtliche 80 Gemeinden des Kreises Wetzlar, die bekanntlich nach den Grundsätzen der rheinischen Kommunalverfassung verwaltet werden, haben sich angesichts der herrschenden Notlage zu einer Einigung zusammengeschlossen, die eine zunehmende Bedeutung gewinnt und infolge der wirklich sachlichen Arbeit eine starke Stoßkraft erlangt hat.

Ein besonders trauriges Kapitel der letzten Beratungen der Landesvorsteher bildete die Lage der Landesbank der Rheinprovinz, zu deren Sanierung von der Aufsichtsbehörde Steuererhöhungen gefordert und den Schuldnern der Landesbank die Sperrung der Reichssteuerüberweisungen gedroht wurde. Die Gemeinden nahmen in den vergangenen Jahren für kommunale Zwecke größere Anleihen von der Landesbank auf, wobei ihnen versprochen wurde, daß es sich in der Hauptsache um kurzfristige Auslandsgelder handelt. Während der Juli-Krise des vergangenen Jahres schwollen die Zinsen hierfür bis auf 23 Prozent an. Der normale Zinssatz wurde für einen Teil der Darlehen in den letzten Tagen von 8,5 auf 11 v. H. erhöht, sodaß die Gemeindevorsteher den Beschluß faßten, künftig abzulehnen, Anweisungen zu unterzeichnen, nach denen ein Zinssatz von 11 Prozent für die Landesbank gezahlt werden soll.

*

Funk und Reichstag

Die Funkübertragung der Brüningrede im Reichstag hat lebhafte Diskussionen für und wider die Einführung dieser Art des politischen Unterrichts hervorgerufen. Der dauernden Einführung des „Parlamentsfunks" stehen immer noch mannigfache Schwierigkeiten entgegen. Einmal versagte bisher der Aeltestenausschuß die erforderliche Genehmigung zu solchen Uebertragungen, und zum anderen kann es der Rundfunk nicht verantworten, die Sendestationen durch die „Darbietungen aus dem Reichstag" zu blockieren.

Wünscht man im Volk überhaupt solche Uebertragungen aus dem Reichstag? Im Anschluß an die letzte Uebertragung der großen Kanzlerrede im Parlament sind dem Reichstagspräsidenten zahlreiche Zuschriften aus allen Volkskreisen zugegangen. Präsident Loebe wies soeben in einer Berliner Zeitung nach, daß weitaus der größte Teil der Schreiber solche Rundfunkübertragungen wünscht. Aus der Fülle der Zuschriften gibt Loebe nur einige Beispiele.

„Endlich einmal", so heißt es in Schreiben aus Böhla und Erkner, „wohnten wir wirklich einer Reichstagssitzung bei". Ein Kaufmann schrieb: „Diese Uebertragung, hatte hundertmal mehr Wert als die ewige Jazzmusik". Ein Arzt: „Es war mir das aufregendste Erlebnis". Beispiele aus anderen Briefen: „Es war ein unerhörter Erfolg" (Burgstadt); „Ein ungeheures Erlebnis" (Neustadt); „Ein hochbedeutsames politisches Ereignis" (Oschatz); „Bitte regelmäßig" (Rathenow, Charlottenburg und Hoyerswerda). Aus Münster schrieb jemand: „Hatten Sie denn in den Zoologischen Garten umgeschaltet?"

Fast alle Briefschreiber waren der Meinung, daß ein solcher politischer Anschauungsunterricht dem Volke nicht vorenthalten werden darf. Nur wenige lehnten das Experiment, das ihnen eine Vorstellung von der parlamentarischen Arbeit übermitteln sollte, völlig ab.

*

Ist das nötig?

Die deutsche Regierung hat im vergangenen Jahre bei der ungarischen Regierung angeregt, probeweise Feldarbeiter zu Arbeiten für deutsche Großgrundbesitzer nach Deutschland zu entsenden, und zwar wurden rund zweihundert Mann in kleineren Gruppen verteilt den deutschen Großgrundbesitzern zur Verfügung gestellt. Da man in Deutschland mit den Leistungen der ungarischen Arbeiter zufrieden war, habe das Reichslandwirtschaftsministerium das ungarische Ackerbauministerium verständigt, daß es in diesem Jahre eine größere Zahl ungarischer Feldarbeiter auf gleiche Weise zu beschäftigen wünscht. Im ungarischen Ackerbauministerium wird bereits ein Plan für die Verteilung der neuen Arbeiter ausgearbeitet, deren Zahl sich für 1932 auf rund 1000 belaufen soll.

Und in Deutschland haben wir sechs Millionen Arbeitslose!!

*

Nächtlicher Schreck

Unter den „prominenten Gästen" eines Hotels in Berlin wurde dieser Tage ein hoher balkanischer Würdenträger genannt. Aber er wohnte nicht lange in diesem Hotel .... Die anderen Gäste wurden in der Nacht durch lautes Geschrei geweckt. Das Hotelpersonal forschte nach der Ursache und fanden auf der Treppe den prominenten Gast, nur mit dem Hemd bekleidet, der andauernd schrie: „Keelnär, Keeelnär, maine Räächmung!" Auf die bestürzte Frage, was ihm denn eigentlich fehle, brüllt er: „Maine Räächmung! Geh' ich auf Cabinet, steht da ziechen, iich zieche — koomt mit grooßem Gepoolter Waaser durch ein Rohr! Waas sind daas für Geschiichten, Kavalier so zu erschreecken!!

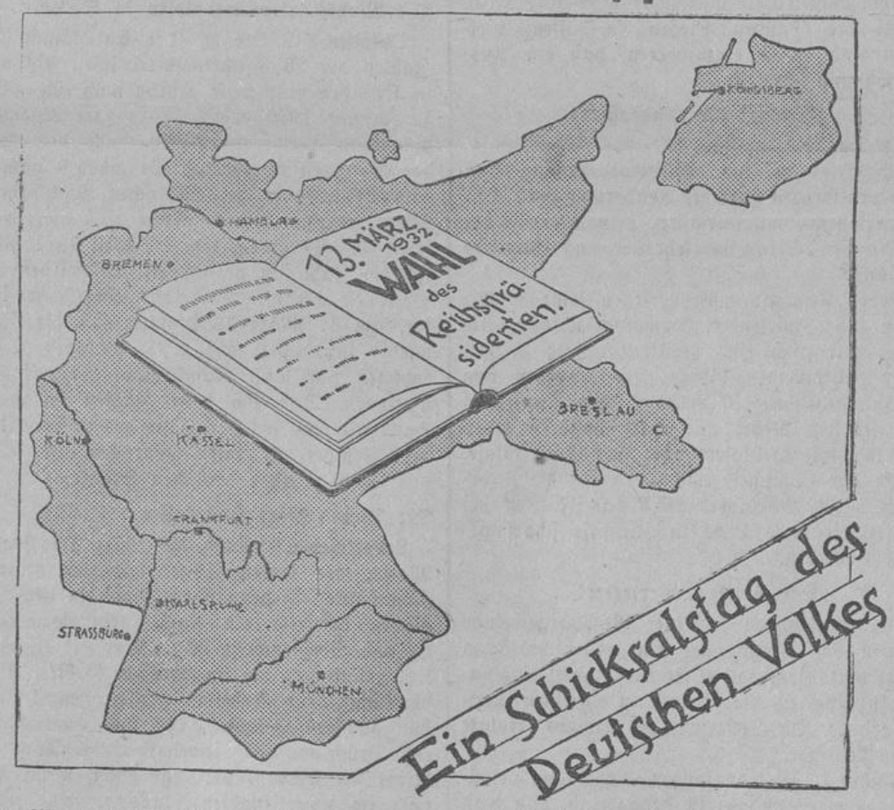
Wissenswertes zur morgigen Wahl

Für die am morgigen Sonntag stattfindende Reichspräsidentenwahl ist die Wahlzeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Die Wahllokale sind während dieser Zeit ohne Unterbrechung geöffnet. Wo sich die einzelnen Abstimmungslokale befinden, ist bereits im Anzeigenteil unserer Zeitung bekanntgegeben worden.

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, der am Wahltage 20 Jahre alt ist. Vorbedingung für die Ausübung des Wahlrechts ist allerdings, daß sein Name in das amtliche Wählerverzeichnis eingetragen ist oder daß er, falls er nicht in seinem ständigen Wohnort wählt, sich im Besitze eines Wahlscheines befindet. Familienrechtliche Bestimmungen treten hinter dem Wahlrecht zurück. Weder kann der Mann die Frau noch die Frau den Mann noch die Eltern ihre Kinder zwingen, ihr Wahlrecht in einem bestimmten Sinne auszuüben und ihre Stimmen einem bestimmten Kandidaten zu geben. Die Eltern haben ferner kein Recht, ihre Kinder an der Wahlbeteiligung zu hindern.

Die Eintragung in den Stimmzettel hat so zu geschehen, daß der Eintragende nicht von anderen Personen bei der Stimmabgabe beobachtet werden und so vielleicht an seinem freien Willensentschluß gehindert werden könnte. Der Reichsinnenminister hat ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es verboten ist, eine Abstimmungszelle (als solche kann auch ein Nebenraum des Wahllokals dienen) von mehreren Stimmberechtigten gleichzeitig benutzen zu lassen. Als Stimmzettel dürfen nur die amtlichen Scheine benutzt werden, die jeder Wähler in seinem Wahllokal erhält. Der amtliche Stimmzettel, wir haben ihn bereits veröffentlicht, enthält die fünf genehmigten Wahlvorschläge. Neben dem Namen jedes Kandidaten befindet sich auf der rechten Seite ein leerer Kreis. In den Kreis des Kandidaten, dem der Wähler seine Stimme geben will, muß er ein Kreuz ziehen. Wahlzettel, auf denen mehrere Namen angekreuzt sind oder auf denen sich etwa irgend welche Vermerke des Wählers befinden, sind ungültig. Es empfiehlt sich, zur Wahl Ausweispapiere mitzunehmen.

Wahlrecht ist Wahlpflicht



44 Millionen Deutsche werden am morgigen 13. März zur Ausübung ihres Ehrenrechtes aufgefordert, durch ihre Stimme das künftige Oberhaupt des Deutschen Reiches mitzubestimmen. Wer kann es über sich bringen, auf dieses Ehrenrecht, das zugleich eine Ehrenpflicht ist, zu verzichten?

Aus dem „Bergischen Volksboten" (Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 9. März 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Der Reichs- und Staats-Anzeiger enthält die Verordnung wegen Einberufung des Bundesrathes zum 13. März. — Selten herrschte im parlamentarischen Leben eine größere Spannung als diejenige, welche sich hinsichtlich des Resultates der Herrenhausberathung über das Schulaufsichtsgesetz in den letzten Tagen geltend macht. Es war nicht zu viel gesagt, wenn man erwartete, daß Personen, welche bis dahin noch niemals den Platz im Herrenhause eingenommen hatten, zu dieser Sitzung erscheinen würden. Im Ganzen waren bis zum Mittag 217 Mitglieder gemeldet. Hiernach gehören zur Annahme des Gesetzes mindestens 109 Stimmen; freilich wollte man die Anhänger der Vorlage gestern bereits auf 112 Stimmen rechnen. Ob diese aber sämmtlich auch erscheinen werden, steht immerhin noch in Frage, und es kann nicht geläugnet werden, daß die Annahme oder die Ablehnung der so wichtigen Vorlagen lediglich dem Zufall anheimgegeben ist. — Im Herrenhause begannen am 6. März die Debatten über das

Tagung der Lokalabteilung

Die Tagung der Lokalabteilung Solingen, die am Freitagnachmittag im Hotel Moritz in Opladen stattfand, war außerordentlich stark besucht. Direktor Hummelsheim konnte ein bis auf den letzten Platz gefüllten Saal begrüßen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Vortrag „Die Lage der bäuerlichen Veredlungswirtschaft", den Oberlandwirtschaftsrat Dr. Engels-Bonn hielt. Seine Ausführungen begrenzten sich nicht nur auf ein eigentliches landwirtschaftliches Thema sondern in großen Zügen zeigte der Redner den Zusammenhang zwischen Landwirtschaft und Volkswirtschaft auf. Er führte hinein in die gewaltige Gegenwartskrise und wies darüber hinaus Wege, die in eine bessere Zukunft führen. Wirklichkeitsbewußte Sachlichkeit paarte Dr. Engels mit einem innerlich getragenen Pathos, so daß der Vortrag unendlich lebendig und klar erschien.

Die Aussprache über das Reichsmilchgesetz leitete Direktor Dr. Buter-Opladen mit einem Vortrage ein. Das wesentliche davon ist, daß jeder mit Milch handelnde Landwirt sich diesbezüglich einer Prüfung zu unterwerfen hat und ein Zeugnis vorlegen muß, bevor ihm die Milchhandelserlaubnis erteilt werden kann. Zu diesem Zweck werden an der Opladener Landwirtschaftsschule Kurse eingerichtet, zu der die Anmeldung durch die Lokalabteilung, durch das Landratsamt oder bei der Schule selbst direkt erfolgen kann. Es handelt sich dabei um die Beherrschung bestimmter Milchprüfungsmethoden, deren Erlernung in einem halbtägigen oder ganztägigen Kursus erfolgen kann.

Des weiteren kam die Wiedererrichtung der bereits liquidierten Milchverwertungsgenossenschaft zur Sprache. Der größte Teil der Anwesenden war sich darüber einig, daß so bald wie möglich die Genossenschaft neu gegründet werden und daß die Errichtung einer eigenen Molkerei das Ziel sein müsse. Inwieweit man hier etwas schaffen kann, muß die nächste Zukunft zeigen.

Die Veranstaltungen am Wochenende

Samstag und Sonntag

Moderne Lichtbühne Burscheid

„Leichtsinnige Jugend", „Der Gentleman von Paris"

Ernst Wolf, Paffenlöh

Bockbier- und Schlachtfest

Lichtspielhaus Hilgen

„Ein Tango für dich", „Pat und Patachon als Modekönige"

Sonntag

Hotel „Kaiserhof" (Justus Roer)

Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Heyders Altbergische Gaststätten, Hilgen

Konzert und Tanzunterhaltung

Schulaufsichtsgesetz. Für dasselbe sind 15, dagegen 8 Redner eingeschrieben. — Der Botschafter Deutschlands in Frankreichs, Graf Arnim, ist in Berlin eingetroffen, und man bringt dies allgemein mit dem Wunsche der französischen Regierung in Einklang, die Zahlung des Restes der Contributen früher als vertragsmäßig festgesetzt zu leisten und dadurch eine frühere Räumung der occupirten Departements zu bewirken. — Die Vertheilung der Dotationen an die verdienten Heerführer und Staatsmänner ist bereits am 2. März, am Tage der Ratification der Versailler Verträge, erfolgt, während sie erst am 22. d., dem Geburtstage des Kaisers, erwartet wurde.

Bourscheid, 8. März. Im Laufe dieses Monats wird eine Revision sämmtlicher gewerblicher Verkaufslocale usw. in Bezug auf die Anwendung der vorschriftsmäßigen Maße und Gewichte stattfinden.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Ausverkauf. Aus hiesiger Baumschule werden gesunde veredelte Birnen-, Aepfel- und Pflaumen-Stämme a 5 und 6 Sgr. abgegeben. — Alle Sorten frischen Gartensamen und ganz schöner roth- und weißblühender Kleesamen, Grassamen, Saatwicken, alle Sorten Feldmöhren und Runkeln, Dickebohnen, Stangenbohnen und Erbsen, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel sind billigst zu haben bei Joh. Wilh. Mebus in Bourscheid. — Photographische Aufnahmen von Gastroph aus Cöln finden Sonntag den 10. März bei Herrn Friedr. Wilh. Funke statt.

Vom 13. März 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Das preußische Abgeordnetenhaus trat am 8. März in die Specialdebatte über das Schulaufsichtsgesetz ein. Der erste Paragraph wurde in der Commissionsfassung bei namentlicher Abstimmung mit 126 gegen 75 Stimmen abgelehnt und alsdann in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit großer Majorität genehmigt. Die § § 2, 3 und 4 wurden in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit großer Majorität und hierauf das ganze Gesetz bei namentlicher Abstimmung mit 125 gegen 76 Stimmen angenommen. — Mit Ausnahme Oesterreichs sind gegenwärtig sämmtliche größere europäische Staaten in einer Reorganisation ihrer Streitkräfte begriffen oder beabsichtigen doch eine solche. Abgeschlossen ist dieselbe bisher nur in Deutschland, das dadurch den bisherigen Kriegsstand seiner Armee um etwa 400,000 Mann zu steigern beabsichtigt.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Weiße Pariser Bisquitkartoffeln, an Güte und Geschmack alle anderen Sorten übertreffend, empfiehlt Reinhard Fritz in Bourscheid. Haupt-Niederlage bei Ferd. Steinhaus in Bourscheid. — Durch alle Buchhandlungen (die Expedition d. Bl.) zu beziehen: Der neue Eulenspiegel, das ist: Leben, Thaten, Meinungen und Prophezeihungen des Meister Mathias Tobias von Hebborn, ein Volksbuch, worin nicht nur Eulen gespiegelt sind, sondern auch Raben, Würger, Dompfaffen, Spötter, Schruten, Gänse, Scheffen und andere lose Vögel, wie sie immer Namen haben. Preis 10 Sgr. Auch gegen frankirte Einsendung von 10 Sgr. portofrei zu beziehen direct vom Verleger Fr. Aug. Arndt in Opladen. — Soeben erhielt ich eine schöne Auswahl goldener Halsketten, kurze Ketten, Medaillons, Brochen, Ohrringe, Haarketten, alle Sorten Uhren, sowie Barometer und Thermometer, welche ich zur geneigten Abnahme empfehle. Alte Uhren, Gold und Silber werden zum höchsten Werth in Tausch angenommen. C. G. Liesendahl zu Bourscheid.

Wer heiraten will

Dreher Max Otto Willibald Förster, wohnhaft in Burscheid, Claasmühle 618 und gewerblose Gretchen Wallbrecher, wohnhaft in Remscheid, Arnoldstraße 11. — Buchbinder Max Holz, wohnhaft in Maxhahn 1042 und Marta Margarete Selbach, wohnhaft in Burscheid, Luisental 233.

Prüfung an der Handelsschule

Unter dem Vorsitz des Herrn Oberregierungsrates Professor Busch, Düsseldorf, fand am Donnerstag an der hiesigen Städt. Handelsschule die Abschlußprüfung statt. 17 Prüflingen konnte das Zeugnis der mittleren Reife zuerkannt werden, darunter 8 mit dem Gesamturteil „Gut" und 1 mit „Sehr gut".

Professor Busch gab in der Schlußansprache seiner vollen Befriedigung über die Leistungen Ausdruck und wies auf die Bedeutung der wirtschaftlichen und handelstechnischen Ausbildung hin, deren praktische Verwertbarkeit heute besonders ins Gewicht falle; es sei daher zu begrüßen, daß fast alle Schüler bereits eine Lehrstelle gefunden haben.

Flugzeuge zur Wahlpropaganda

Nachdem am vergangenen Donnerstag Flugzeuge mit der Aufschrift „Wählt Hitler" über unserer Stadtgemeinde erschienen, kreuzten am gestrigen Nachmittag Flugzeuge über unserer Gemeinde, die Flugzettel mit der Aufforderung „Wählt Hindenburg" abwarfen.

Hindenburgs Ansprache wird heute wieder übertragen

Die Ansprache des Reichspräsidenten von Hindenburg an das deutsche Volk, die Donnerstag auf Schallplatten aufgenommen wurde, wird auf vielfachen Wunsch aus allen Teilen des Reiches am heutigen Samstag um 8 Uhr abends zum zweiten Male übertragen.

Wintersportzüge verkehren

Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal besteht in den westdeutschen Wintersportgebieten überall gute Sportmöglichkeit. Infolgedessen werden Wintersportzüge verkehren.

Der schwarze Mann kommt

Nach Mitteilung des Bezirksschornsteinfegermeisters wird am kommenden Montag, den 14. März, im Schulbezirk Hilgen mit der Reinigung der Schornsteine begonnen.

Achtung! Taubenbesitzer

Die Taubenbesitzer werden schon jetzt darauf hingewiesen, daß es gemäß der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 18. Januar 1926 bei Strafen bis zu 150 Mark verboten ist, während der Frühjahrsbestellzeit und zwar vom 1. bis 30. April die Tauben fliegen zu lassen, vielmehr sind sie so einzusperren, daß ein Ausfliegen unmöglich ist.

Achtung für Radfahrer!

In der letzten Nummer des Regierungs-Amtsblattes ist die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten über die Aenderung der Straßenverkehrsordnung erlassen. Danach erhält der § 20 der Straßenverkehrsordnung folgende Fassung:

Jedes Fahrrad muß versehen sein: 1. mit einer sicher wirkenden Hemmvorrichtung, als solche gilt auch eine Rücktrittbremse; 2. mit einer helltönenden Glocke zum Abgeben von Warnungszeichen; 3. während der Dunkelheit und starkem Nebel mit einer hellbrennenden Laterne, mit farblosem oder gelblichem Glase, welche den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft. Besonders wird das Fahren bei Dunkelheit ohne Licht in Zukunft scharf geahndet werden.

Ein netter „Vertreter"

Bei Landwirten in einer Nachbargemeinde erschien ein Mann, der ein wissenschaftliches Werk verkaufen wollte. Er versuchte Anzahlungen zu erhalten, die er auch an einzelnen Stellen erhielt. Die Lieferung des Buches erfolgte natürlich nicht.

Nochmals sei vor solchen Anzahlungsbetrügern gewarnt und es ist bedauerlich, daß trotz aller Warnungen immer wieder Leute auf diesen sehr abgedroschenen Schwindel hereinfallen. Die Herren „Vertreter" sind natürlich längst über alle Berge, ehe der leichtgläubige

Fortsetzung der Fleischverbilligung für Hilfsbedürftige

Zur Fortführung der Fleischverbilligung für Arbeitslose und andere Hilfsbedürftige und zugleich als Weiterführung der Hilfsaktion für die Landwirtschaft hat die Reichsregierung weitere Mittel zur Verfügung gestellt. Es wird

ein weiterer Bezugsschein mit drei Wochenabschnitten

ausgegeben und damit die Durchführung der Maßnahmen zunächst bis Ende April d. J. gesichert.

Der Bezug von frischem Rind- oder Schweinefleisch zu einem Preise, der 30 Pfg. unter dem Tagespreis liegt, ist damit weiter gesichert für den Kreis der bisherigen Bezieher. Die Geltungsdauer der noch zur Ausgabe gelangenden Abschnitte ist so bemessen, daß in der Osterwoche zwei Abschnitte des Bezugsscheines verwendet werden können. Die Ausgabestellen der Fleischbezugsscheine sowie die Fleischverkaufsstellen bleiben die gleichen wie bisher.

Aus der Gemeinde Witzhelden

Die Reichspräsidentenwahl

findet am morgigen Sonntag im Lokale von Gerhard Stöhr am Markt statt. Als Abstimmungsraum dient der Saal im Obergeschoß. Die Abstimmung beginnt um 9 Uhr und endet um 6 Uhr nachm. Die Stimmberechtigten werden gebeten, von ihrem Stimmrecht nach Möglichkeit schon während der Vormittags- bezw. der ersten Nachmittagsstunden Gebrauch zu machen, damit ein Andrang während der Spät-Nachmittagsstunden und gegen Schluß der Abstimmungszeit vermieden wird.

Käufer merkt, daß er betrogen worden ist. Die Nachforschungen sind dadurch sehr erschwert, daß es sich meist um ganz gerissene Gauner handelt, die ihr Tätigkeitsfeld schon nach wenigen Tagen (nämlich dann, wenn die ersten Kunden anfangen ungeduldig zu werden) in einer räumlich weit entfernten Gegend weiter fortsetzen und zwar solange, bis ihnen auch hier der Boden zu heiß wird.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen übler Nachrede und Verleumdung des Oberlandjägers K. aus Wermelskirchen hatte sich vor dem Erweiterten Schöffengericht in Remscheid der Arbeiter E. F. aus Wermelskirchen wegen der Vorfälle am 12. September 1931 an der hiesigen Rotbuche zu verantworten. Während der Staatsanwaltschaft vier Monate Gefängnis beantragte, lautete das Urteil auf drei Monate Gefängnis.

Aufhebung der Verbote nationalsozialistischer Zeitungen

Der Oberpräsident für die Rheinprovinz hat das Verbot der nationalsozialistischen Zeitung „Volksparole" in Düsseldorf und ihres Kopfblattes in Wuppertal sowie des „Koblenzer Nationalblattes" und seines Kopfblattes „Trierer Nationalblatt" mit dem 12. dieses Monats wieder aufgehoben.

Das Rheinische Pferdestammbuch

hielt seinen diesjährigen Eintragungstermin in Langenfeld ab. Der Eintragungskommission wurden vorgestellt 20 Stuten, von diesen wurden eingetragen ins Hauptbuch 7 Stuten, ins Stammbuch 9 Stuten. Zurückgezogen wurden 2 Stuten und abgewiesen 2 Stuten. Die braune 3jährige Stute der Gebrüder Schlieper,

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

712 000 RM Fehlbetrag

Opladen, 12. März. Die Kreisstadt Opladen hat den Entwurf des Haushaltsplans für 1932 fertiggestellt und der Oeffentlichkeit übergeben. Der Entwurf zeigt ein katastrophales Bild der städtischen Finanzlage. Während die Ausgaben im Vergleich zum Soll von 1931 noch um 27 110 Mark gestiegen sind, gingen die Einnahmen durch die rückläufige Bewegung der Reichssteuerüberweisungen um 224 790 Mark zurück. Dabei sind die Eingänge aus den Steuern und den Reichssteuerüberweisungen noch sehr optimistisch geschätzt. Bei einem Mehrzuschußbedarf von insgesamt 251 900 Mark, entstanden durch eine Mehrausgabe von 27 110 Mark und Mindereinnahmen von 224 790 Mark, und einem noch ungedeckten Fehlbetrag aus 1931 in Höhe von 461 010 Mark ergibt sich für 1932 ein ungedeckter Fehlbetrag von 712 910 Mark.

Die Wohlfahrtserwerbslosen in Opladen

Opladen, 12. März. Die Entwicklung der Zahlen der Wohlfahrtserwerbslosen zeigt auch in Opladen eine steile Kurve nach oben. Am 1. Januar 1930 erfaßte man zum erstenmal die Wohlfahrtserwerbslosen nach der Zahl der Personen überhaupt. Es wurden damals 119 Personen in der städtischen Wohlfahrtspflege gezählt. Am 1. April 1930 waren es schon 365 Personen. Am 1. April 1931 hatte sich die Zahl fast verdoppelt. Es wurden 610 Personen gezählt. Ungefähr ein Jahr später, am 1. März 1932 hatte sich die Zahl wieder verdoppelt auf 1295 Personen. Dazu kommen noch 100 Zusatzempfänger mit 250 Personen. Daß sich diese Zahlen im neuen Haushaltsplan bei der Höhe des zu erwartenden Fehlbetrags mit ausdrücken, ist leider das Schicksal aller deutschen Städte.

Die Dhünn führt Hochwasser

Leverkusen-Schlebusch, 12. März. Das feuchte Wetter der letzten Tage mit den starken Schneefällen in den höhern Gebieten des Bergischen bewirkte ein starkes Ansteigen der Dhünn. Streckenweise ist sie über die Ufer getreten und hat die anliegenden Gebiete überschwemmt. Die Arbeiten am großen Dammbau zwischen Hammerwehr und Haus-Nazareth-Brücke mußten dieserhalb einige Tage unterbrochen werden, der jetzt schon, wenn auch noch im unvollendeten Zustand, seine unbedingte Notwendigkeit beweisen konnte. Irgendwelcher Schade ist trotz der reißenden Strömung nicht entstanden, und es ist anzunehmen, daß der Wasserstand in den nächsten Tagen wieder zurückgeht.

Mühle Cremer zwangsverkauft

Leverkusen-Rheindorf, 12. März. Der Zwangsverkauf der Mühle des verstorbenen Mühlenbesitzers Josef Cremer am Opladener Amtsgericht zum Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft ergab für das rund 70 Morgen große Hofgut mit allem Zubehör den äußerst niedrigen Preis von 25 100 Mark zuzüglich Kosten von 1350 Mark. Das Gut wurde von der Schwester des Verstorbenen angesteigert.

Beseitigung eines Verkehrshindernisses

Neusrath, 12. März. Der an der Provinzialstraße eingangs der Grünewaldstraße errichtete Holzbau wird abgerissen und verschwindet. Dieser Holzbau bildete ein sehr gefährliches Verkehrshindernis, das den Eingang von der Provinzialstraße zur Grünewaldstraße bei dem sehr starken Autoverkehr völlig unübersichtlich machte.

Ueberfall

Leichlingen, 12. März. Am Donnerstag wurde Heinrich W. von Roßlenbruch, als er abends gegen 11 Uhr sich auf dem Nachhauseweg von Ziegwebersberg in Richtung Leichlingen befand, kurz vor der Eisenbahnbrücke von angeblich vier Personen überfallen und schwer mißhandelt. Es ist nicht anzunehmen, daß es sich etwa um einen Racheakt aus politischen Gründen handelt, da W. bisher sich in keiner Weise politisch besonders betätigt hat. Von den Tätern fehlt jede Spur.

5 Monate Gefängnis wegen Urkundenfälschung

Leichlingen, 12. März. Wegen Urkundenfälschung stand der Kriegsbeschädigte F. aus Grünscheid vor dem erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf. Um in den Besitz eines Darlehns zu gelangen, hatte F. ein Schreiben des Kreiswohlfahrtsamtes und die Unterschrift gefälscht. Das Schreiben sollte bescheinigen, daß das Amt mit einer Rentenverpfändung einverstanden sei. Das Gericht erkannte auf fünf Monate Gefängnis.

Leichlinger Geflügelzüchter treten der KOG bei

Leichlingen, 12. März. In einer gut besuchten Versammlung des Geflügelzuchtvereins für Leichlingen und Umgebung wurde der Beitritt des Vereins zur Kreis-Obst und Gemüseverwertungsgenossenschaft in Opladen beschlossen. Den Mitgliedern und Geflügelhaltern sollen hierdurch die Vergünstigungen der Maisbezugsscheine zukommen. Da der Verein auch noch Mitglied der Leichlinger Bezugs- und Absatzgenossenschaft ist, empfiehlt der Verein allen Geflügelhaltern den Anschluß. Eine Besprechung über Vereinsangelegenheiten schloß sich an.

Wegen Beleidigung bestraft

Leichlingen, 12. März. Wegen Beleidigung wurde der „Verantwortliche" der Kommunistischen Dorfzeitung mit 50 Mark Geldstrafe bestraft, weil er in einem Artikel den Vorsitzenden des Ortskrankenkassenausschusses beleidigt hatte.

Traurige Zustände

Leichlingen, 12. März. Ein Jahr Zuchthaus erhielt ein Anwohner der Sandstraße, der sich an seiner 15jährigen Tochter mehrmals vergangen hatte. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht in Düsseldorf entwickelte ein Bild von äußerst traurigen Zuständen in der Familie des Milchhändlers. In ihrer Verzweiflung wandte sich damals das Mädchen an das städtische Jugendamt in Solingen, worauf dann der unmenschliche Vater sofort verhaftet wurde.

Strafermäßigung im Berufungsprozeß Aldermann

Dabringhausen, 12. März. Wie wir bereits mitteilten, fanden am Dienstag und am Donnerstag die Berufungsverhandlungen im Strafprozeß Aldermann vor der Strafkammer in Elberfeld statt. Die zweitägige Verhandlung vor der Großen Strafkammer, in der neben den Belastungszeugen auch sehr viele Entlastungszeugen auftraten, die den Angeklagten als einen harmlosen, ehrlichen und fleißigen Menschen schilderten, endete damit, daß die Verteidigung Freisprechung beantragte bis auf die zugegebene Wechselfälschung, daß der Staatsanwalt die Anklage hinsichtlich des ersten Versicherungsbetruges nicht aufrecht erhielt, im übrigen aber restlose Verwerfung der Berufung forderte, und daß schließlich das Gericht eine Milderung des ersten Urteils in Strafmaß und Strafform für richtig hielt, indem es den Angeklagten wegen Aufforderung zur Brandstiftung, Versicherungsbetrug in einem Falle in Tateinheit mit Abgabe einer falschen eidesstattlichen Erklärung und wegen Urkundenfälschung mit insgesamt 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust bestrafte. Im ersten Urteil im November 1931 erhielt Aldermann $4^1/_2$ Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Zugaben in der Zigarettenschachtel

sollen beibehalten werden

Die Bestimmungen der letzten Notverordnung über das Zugabewesen haben in den Kreisen der Zigarettenindustrie zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt. Bekanntlich ist gerade hier das Zugabewesen stark entwickelt.

Fast jeder Zigarettenschachtel sind Bilder, Sammelbons und neuerdings auch bestickte Muster beigelegt, die wiederum eine kleine aber gut beschäftigte Industrie am Leben erhalten. Nach den Bestimmungen der Notverordnung sind Beigaben von geringem Wert (um solche handelt es sich in diesem Fall wohl) gestattet, wenn sie ausdrücklich einen Reklamevermerk tragen und nur für Reklamezwecke bestimmt sind. Die Zigarettenindustrie will unter allen Umständen versuchen, die bisher üblichen Beilagen in den Zigarettenpackungen beizubehalten und beabsichtigt, ihre Zugaben den Bestimmungen der Notverordnung anzupassen und sie mit den vorgeschriebenen Reklamevermerken zu versehen. Damit wäre auch der Industrie, die diese Zugaben herstellt, geholfen.

Opladen, gezogen aus Stute Nitea Nr. 19 378 nach Landbeschäler Bierjunge wurde als die beste Stute mit einer Prämie von 100 Mark ausgezeichnet. Die Prämiierung des besten Hufbeschlages mußte ausfallen, da die dafür notwendige Zahl von 30 Stuten nicht erreicht wurde.

Neue Eingabe der Westdeutschen Bürgervereine

Der Verband westdeutscher Bürgervereine hat neuerdings eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in der neben anderen allgemeinen Sparmaßnahmen Anpassung der Gemeindetarife an die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und Selbstverwaltung der Wirtschaft fordert. Weiter verlangt er Arbeitsbeschaffung und Stärkung der Kaufkraft durch Abbau der Hauszinssteuer, Senkung der Soziallasten, Steuern und Gebühren, Schaffung billiger Kredite für die Wirtschaft, Aufhebung der Wohnungswirtschaft und Einführung der Arbeitsdienstpflicht. Auf außenpolitischem Gebiet wird noch endgültige Einstellung der Reparationszahlungen und Rückgabe der Kolonien gefordert.

Ueber die Eingabe hat der Verbandsvorsitzende Eugen Paas, Remscheid, wie bereits berichtet, in einer Versammlung der Arbeitsgemeinschaft Groß-Solinger Bürgervereine am 5. März gesprochen.

Eine unbefriedigende Antwort des RWE

Die zahlreichen Beschwerden darüber, daß das Rheinisch-Westf. Elektrizitätswerk nicht nur keine Preissenkung in der direkten Belieferung seiner bergischen Kundschaft eintreten lassen will, sondern sogar noch eine Strompreiserhöhung um den Betrag der erhöhten Umsatzsteuer hat eintreten lassen, gaben der Solinger Industrie- und Handelskammer, wie wir kürzlich mitteilten, Veranlassung, beim RWE vorstellig zu werden. Das Werk hat daraufhin lediglich zugesagt, daß es auf seine Preispolitik noch ausführlich zurückkommen werde. Wie die Handelskammer hierzu mitteilt, ist das bis heute freilich nicht geschehen. Es bleibe nun die Hoffnung, daß der Reichskommissar für Preisüberwachung zu der Strompreisfrage Stellung nehmen werde. Seine Prüfung der Sache sei aber noch nicht abgeschlossen.

Stillegung des Kölner Senders

Der Betrieb des Kölner Senders wird von Montag an vorläufig eingestellt, da der Langenberger Sender nach seiner Verstärkung hier fast überall so gut hörbar ist, daß der Kölner Sender überflüssig wurde. Ueber die weitere Verwendung des Kölner Senders wird noch entschieden werden.

Noch keine Entscheidung über den Markierungszwang für Eier

Wie das VdZ-Büro meldet, sind die Reichsratsausschüsse noch zu keiner Entscheidung über die Regierungsvorlage auf Markierungszwang für Eier gekommen. Es handelt sich bei der Vorlage um die Aufstellung von Richtlinien für eine solche Markierung der Eier, die es dem Verbraucher ermöglicht, zu unterscheiden, ob er ausländische oder inländische Produkte, Trinkeier oder Kocheier erwirbt. Die Reichsratsausschüsse haben über die Vorlage eine erste Lesung veranstaltet, bei der noch keine entscheidenden Abstimmungen vorgenommen wurden. Die zweite Lesung soll in der kommenden Woche erfolgen.

Das Wetter von heute und morgen

Vorwiegend wollig, Neigung zu Niederschlägen, steigende Temperaturen, am Tage bis über Null.

Die Bedeutung der bäuerlichen Veredelungswirtschaft

Die gesamte landwirtschaftliche Erzeugung Deutschlands gliedert sich im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1924/27 wie folgt:

Von der gesamten landwirtschaftlichen Bruttoerzeugung in Höhe von 12 656,9 Mill. M. entfallen auf Ackerprodukte 3154,5 Mill. M. und auf Vieh- und Veredelungsprodukte 7878,4 Mill. Mark.

Der Anteil der Ackerprodukte am Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion beträgt demnach nur 24,92 v. H., von denen aber nur 7,63 v. H. der Gesamterzeugung auf Roggen und 4,58 v. H. auf Weizen entfallen, während die Vieh- und Veredelungsproduktion mit 62,24 v. H., die gärtnerische Produktion usw. mit rd. 13 v. H., zusammen also mit 75 Prozent beteiligt sind. Die wertmäßige Ueberlegenheit der Vieh- und Veredelungsprodukte über die Ackerprodukte zeigt die große Bedeutung der bäuerlichen Betriebe, welche die Träger der Veredelungswirtschaft innerhalb der deutschen Landwirtschaft sind.

Einsicht in die Steuerakten

In einem Aufwertungsprozeß führte das Reichsgericht u. a. folgendes aus: Zwar bestand für den Beklagten keine Verpflichtung, die Einsicht in die Akten über seine Steuerveranlagung zu gestatten. Der Klägerin standen die Steuerakten auch nicht als Beweismittel zur Verfügung. Wohl aber konnte das Berufungsgericht die Tatsache der Verweigerung der Aktenheranziehung, für die der Beklagte keinen glaubwürdigen Grund angegeben hatte, in der Weise verwerten, daß es das ihm vorliegende Material für ausreichend hielt, um die Zumutbarkeit der Aufwertung auf seiten des Beklagten festzustellen.

Aus Westdeutschland

Dienstag Urteil im Fingerhut-Prozeß

Wuppertal, 12. März. Im Fingerhut-Prozeß konnten gestern in Anwesenheit des erkrankten zweiten Richters die Repliken in wenigen Stunden erledigt werden. Der Staatsanwalt blieb bei seinem Strafantrag, während die Verteidiger wieder auf Freispruch plädierten. Fingerhut ergänzte in seinem Schlußwort zunächst sachlich die Ausführungen seiner Verteidiger und schloß mit den Worten: „Niemals ist jemand unschuldiger als ich in eine solche Sache verwickelt gewesen!" Der Vorsitzende schloß die Verhandlung und teilt mit, daß das Gericht am kommenden Dienstag, 10 Uhr, das Urteil verkünden wird. Der während der Beweisaufnahme im Fingerhut-Prozeß unter dem Verdacht des Meineides verhaftete Zeuge Roland bleibt endgültig in Haft. Das Oberlandesgericht hat jetzt die Berufung der Verteidiger gegen den Haftbefehl zurückgewiesen.

Lebenslängliches Zuchthaus für den Autobanditen Kautz

Köln, 12. März. Das Kölner Schwurgericht verurteilte gestern den 25jährigen berüchtigten Autobanditen Georg Kautz, der bereits im Januar ds. Js. wegen zahlreicher Raubüberfälle eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren erhalten hatte, wegen schweren Raubes in Tateinheit mit vollendetem und versuchtem Totschlag zu lebenslänglichem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und seinen Mitangeklagten, den 26jährigen Matthias Noll, als Mittäter zu einer Gesamtstrafe von zehn Jahren drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Verurteilten hatten am 14. September 1931 in Köln auf der Spichernstraße versucht, ein Auto zu besteigen und damit davon zu fahren. Ihnen trat der zufällig des Wegs kommende 30jährige Kaufmann Pfitzner und der Betriebsleiter Dr. Mahnert entgegen, die die Verbrecher an dem Diebstahl hindern wollten. Deshalb feuerte Kautz, auf dem Trittbrett des Wagens stehend, auf die Verfolger. Er tötete den Kaufmann Pfitzner mit einem Schuß in die Brust und verletzte den Betriebsleiter erheblich durch zwei Beinschüsse.

Die Obduktion bestätigt Selbstmord

Köln, 12. März. Die Obduktion der Leiche der Frau, die — wie gemeldet — am 5. in der Kiesgrube in Köln-Deutz mit einem Kopfschuß aufgefunden wurde, hat die Annahme des Selbstmordes bestätigt.

Postbeamter vom Zuge getötet

Aachen, 12. März. Gestern morgen ist auf dem Bahnhof Stolberg-Hbf. ein Postbeamter aus Stolberg-Atsch beim Ueberschreiten der Gleise von einem einfahrenden Güterzug erfaßt und getötet worden.

Guter Fang der Zollbehörde

Aachen, 12. März. Durch Beamte des Zollkommissariats Aachen-Nord wurde in der Freitag Nacht eine starke Schmugglerbande gestellt. Den Beamten fielen 355 Pfund Kaffee und 15 Pfund Kakao in die Hände. Durch Beamte der Zollaufsichtsstelle Schmidhof wurde eine Schmugglerbande aus Stolberg mit 30 000 Zigaretten, 60 Pfund Kaffee und 40 Pfund Zucker gestellt.

1300 Schmuggler gestellt

Düsseldorf, 12. März. Der Präsident des Landesfinanzamtes Düsseldorf teilt mit: Im Februar 1932 sind an der Grenze des Landesfinanzamtes Düsseldorf von Grenzaufsichts- und Zollfahndungsbeamten 1300 Personen beim Schmuggeln gestellt worden. Es wurden beschlagnahmt 115 000 Zigaretten, 1700 Heftchen Zigarettenpapier, 3100 kg Tabak, 1700 kg Kaffee, 31 000 kg Getreide, 3900 kg Müllereierzeugnisse, 36 600 kg Zucker, 125 000 kg Kartoffeln und 1800 kg sonstige Waren, ferner 124 Fahrräder, ein Motorrad und 16 Kraftwagen, die zur Beförderung von Schmuggelwaren dienten und deswegen der Einziehung unterliegen.

Die Steinwürfe auf die Synagoge

Düsseldorf, 12. März. Wie vor einigen Tagen gemeldet, wurden in den Nachmittags- und Abendstunden des 4. dieses Monats eine größere Anzahl Fenster der Synagoge mit Steinen eingeworfen. Die Täter sind inzwischen durch die Kriminalpolizei ermittelt worden. Es handelt sich um zwei junge Leute von achtzehn Jahren, die beide Mitglieder der NSDAP sind. Sie sind überführt und geständig.

Liebestragödie — Zwei Tote

Gelsenkirchen, 12. März. Seit etlichen Wochen wurden eine Ehefrau aus dem Stadtteil Beckhausen und ein verheirateter Bergmann aus dem Stadtteil Horst vermißt. Die Leiche der Frau wurde am Donnerstag in Horst aus dem Rhein-Herne-Kanal angeschwemmt, die des Mannes konnte noch nicht gefunden werden; es besteht jedoch über seinen Tod kein Zweifel, da bereits Kleidungsstücke und Ausweispapiere des Vermißten an Land geschwemmt wurden.

Unter dem Verdacht der schweren Urkundenfälschung.

Köln, 12. März. Unter dem dringenden Verdacht der schweren Urkundenfälschung und des Betruges zum Nachteil der katholischen Schulorganisation Deutschlands, Sitz Düsseldorf, ist ein 31jähriger Mann von hier festgenommen. Der Festgenommene ist geständig, in etwa 50 Fällen widerrechtlich Beträge von 1 bis 4 Mark gegen Quittungen, die er mit dem Namen „Kertz und Wiltbrei" unterschrieben hat, einkassiert zu haben. Die Beträge hat er für sich verbraucht.

Warnung vor einem reisenden Betrüger.

Köln, 12. März. Seit acht Tagen treibt sich in größeren Städten der Handlungsgehilfe Helmut Siegfried Arnim Hummel, geboren 6. August 1910 in Chemnitz, umher. Er verschafft sich unter dem Vorwande, er komme im Auftrage der NSDAP., größere Posten Stiefel, Tornister usw. Er ist in Limbach, Freiburg und Selbitz in Oberfranken aufgetreten, hat verschiedene Waren von hohem Wert erlangt und sofort wieder verkauft.

Zuchthaus für einen ehemaligen Justizangestellten.

Gladbach-Rheydt, 12. März. Der Justizangestellte Dattenberg, der beim Landgericht Gladbach beschäftigt war, hatte im vergangenen Herbst eine Amtsunterschlagung begangen, indem er einen Brief mit 50 Mark Inhalt für sich behielt. Um seine Verfehlung zu vertuschen, ließ er, als wegen des Ausbleibens dieses Briefes eine Beschwerde beim Gericht einging, auch die betreffenden Akten eine längere Zeit aus dem Geschäftsgang verschwinden. Daß er später den Geldbetrag erstattete, konnte ihn vor schwerer Strafe nicht mehr schützen. Wegen Amtsunterschlagung und Urkundenunterdrückung wurde er zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr verurteilt.

Verbilligte Kohle nur noch im Monat März.

Essen, 12. März. Mit dem Ende Februar dieses Jahres hat der Ruhrbergbau für die Kohlenwinterhilfe 475 000 Tonnen verbilligte Kohlen und Briketts von den Lagerbeständen abgegeben. Wenn man den laufenden Monat einbezieht, wird sich die in diesem Winter abgegebene Kohlenmenge voraussichtlich auf etwa 600 000 Tonnen stellen. Die Hilfsmaßnahme endet mit dem Ablauf des Monats März. Nach dem 1. April wird auf Bezugsscheine keine verbilligte Kohle mehr abgegeben.

Erhöhung der Milchpreise?

Essen, 12. März. In einer Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Milchausschusses wurde nach eingehender Beratung ein Beschluß gefaßt, der dem Regierungspräsidenten persönlich vorgetragen und erörtert werden soll. In diesem Beschluß wird der Milchpreis auf 16 Pfennig je Liter für den Kleinhandel und 14 Pfennig für den Großhandel vorgeschlagen. Auf dieser Grundlage werden Kleinverkaufspreise von 22 Pfennig je Liter im Laden und 24 Pfennig frei Haus als zur Zeit angemessen erachtet.

Zwei Verletzte bei einem politischen Zusammenstoß.

Duisburg, 11. März. Wie die Polizei mitteilt, kam es im Stadtteil Beeck zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und einem Trupp Kommunisten, die einen Handwagen mit Wahlpropagandamaterial bei sich führten. Zwei Nationalsozialisten wurden durch Messerstiche und Schläge mit scharfen Gegenständen derart verletzt, daß sie in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Es besteht Lebensgefahr. Mehrere Beteiligte haben geringere Verletzungen davongetragen. Einige der Hauptbeteiligten, Anhänger der KPD., wurden festgenommen.

Fuhrwerk vom Zuge erfaßt.

Attendorn, 12. März. Als hier ein Fuhrwerk aus Velbert die Eisenbahngleise an der unübersichtlichen Kurve von Kraghammer überquerte, wurde es von einem aus Attendorn kommenden Personenzug erfaßt. Beide Pferde wurden auf der Stelle getötet und das Fuhrwerk vollkommen zertrümmert. Der Fuhrmann konnte sich nur durch rechtzeitiges Abspringen in Sicherheit bringen.

Aus der Gemeinde Odenthal

Hauptversammlung der Wirtevereinigung Odenthal

Im Gasthaus Hölzer-Odenthal versammelte sich die Wirtevereinigung zur diesjährigen Hauptversammlung.

Nach Verlesung des Geschäftsberichts und Erledigung von Fragen bezgl. der Sterbekasse schritt man zur Neuwahl des Vorstandes mit dem Ergebnis, daß die bisherigen Herren restlos wiedergewählt wurden, wobei man für den nach Oberburg verzogenen Hotelier Teichmann, Herrn Karl Josef Kloth als 2. Vorsitzenden bestellte. Dem geschäftsführenden Vorstand gehören demnach die Herren an: Hölzer-Odenthal, Kloth-Altenberg und Schankweiler-Schildgen. Als Beisitzer fungieren die Herren Hemmelrath-Blecher, Heyn-Scherf und Heuser-Scheuren.

Eine ausführliche Aussprache über die Vorteile als Mitglied im Deutschen Gastwirtsverbande ergab den Beschluß, diesem Verbande, sofern es möglich ist, den Rücken zu kehren. Entgültige Beschlußfassung wird der nächsten Mitgliederversammlung vorbehalten sein.

Die Geburtsstätte der Vierlinge:



ein Arbeitsraum in der Staatlichen Münze zu Berlin, wo die neuen Vierpfennigstücke entstehen. Wie man sieht, befinden sich in dem Bottich gerade fertiggestellte Münzen, die soeben geprägt worden sind und nun ausgekühlt werden

Warnung vor Wahllügen

Wie verlautet, wird von radikaler Seite beabsichtigt, in den letzten Stunden vor der Wahl durch Wahllügen die Oeffentlichkeit irrezuführen. Daher wird vor derartigen Nachrichten, die entweder durch Flugblätter oder durch Mundpropaganda verbreitet werden sollen, eindringlichst gewarnt. Insbesondere ist die Behauptung verbreitet, daß der Herr Reichspräsident v. Hindenburg seine Kandidatur zurückziehe. Diese Nachricht ist frei erfunden.

Das Neueste

In Rheine überraschte ein Förster zwei Wilderer. Auf Anruf blieb einer stehen, während der andere flüchtete und Miene machte zu schießen. Der Förster kam ihm jedoch zuvor und streckte ihn nieder. An den erlittenen Verletzungen ist er gestorben.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Thomas, trifft zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ein.

In Emsdetten lief ein Kind, das mit Kameraden auf der Straße spielte, quer über den Fahrdamm, als im gleichen Augenblick ein Personenauto die Stelle passierte. Das Kind wurde tödlich verletzt.

Der Dresdener Bürgermeister Dr. Bührer, der kürzlich aus der SPD austrat, ist zur NSDAP übergetreten.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den Städten über 25 000 Einwohner hat im Februar um weitere 71 000 = 6 v. H. zugenommen und betrug Ende Februar 1 268 000.

Wie der Berliner Korrespondent der „Times" meldet, hat der englische Botschafter in Berlin auf Anweisung seiner Regierung beim Auswärtigen Amt nachdrücklichst Protest erhoben gegen die Herabsetzung der Kohlenmenge, die nach Deutschland eingeführt werden darf.

Mit Ausnahme der radikalen Blätter tritt die gesamte Wiener Presse einmütig für die Wiederwahl Hindenburgs ein.

Die polnische Regierung hat beim Hohen Kommissar einen Antrag gestellt, der bezweckt, die Abschnitte 1, 3 und 4 des Teiles 7 des deutsch-polnischen Abkommens vom 24. 10. 1921 außer Kraft zu setzen und die Danziger Sonderkontingente und die übrigen Rechte, die Danzig bisher noch beim Erlaß polnischer Ein- und Ausfuhrbeschränkungen hatte, zu beseitigen. Wenn ein solcher Antrag Erfolg haben würde, wäre Danzig auf wirtschaftlichem Gebiet vollständig von polnischen Gesetzen und behördlichen Verordnungen abhängig.

Beim Graben nach Kohlen wurden in Güchenbach bei Saarbrücken 20 Erwerbslose verschüttet; sie konnten bis auf einen, der erstickt ist, gerettet werden.

Franz von Mendelssohn wurde zum Ehrenpräsidenten und Abr. Frowein zum Präsidenten der Internationalen Handelskammer ernannt.

Auf der Tagung der Internationalen Handelskammer in Paris erklärte der amerikanische Delegierte Strawn, das amerikanische Volk werde bereit sein, die Neuregelung des gesamten Schuldenproblems ernstlich in Erwägung zu ziehen.

Am heutigen Vormittag fand in Paris eine sehr wichtige Besprechung des englischen Außenministers mit dem französischen Ministerpräsidenten statt, der am Freitag mit dem polnischen Außenminister eine Unterredung über den Donaubundplan hatte.

Die französische Kammer verabschiedete am Freitag einstimmig den bereits vom Senat angenommenen Gesetzentwurf, durch dem Briand die höchste Ehrung des französischen Staates, das Verdienst um das Vaterland, zugesprochen wurde.

Nach einer Meldung der „News Chronicle" wird Lloyd George wieder aktiv in die Politik eintreten.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson erklärte, daß er der Völkerbundsentschließung im Fernost-Streit von ganzem Herzen zustimme.

Das chinesische Außenministerium hat bei Japan gegen die Betreuung des früheren chinesischen Kaisers Puji mit der Leitung der neuen mandschurischen Regierung protestiert.

Die Lage im Süden Brasiliens ist äußerst gespannt. Einzelne Teile des Heeres sind mobil gemacht worden.

Der Gladbacher Gewerbebankprozeß

Gladbach-Rheydt, 10. März.

Im Gladbacher Gewerbebankprozeß hielt Rechtsanwalt Dr. Ganz, der Verteidiger des Hauptangeklagten Kessels, den ersten Teil seiner Verteidigungsrede. Man könne Kessels keine unehrlichen Handlungen nachweisen. Es seien zwar Unebenheiten vorgekommen, doch finde sich hierfür eine Erklärung in der zurückgebliebenen Organisation der Bank und in der Arbeitsüberlastung des Angeklagten. Daß die maßgebenden Instanzen der Bank die Handlungen Kessels gebilligt haben, ergebe sich daraus, daß er, als die Kreditgeschäfte schon genau bekannt waren, seine lebenslängliche Anstellung erhielt. Das Urteil soll am Samstag verkündet werden

Gladbacher Frühjahrsmesse

Die Leistungsfähigkeit des heimischen Gewerbes.

Gladbach-Rheydt, 12. März.

Eine Frühjahrsmesse, die der Bürgerschaft eine möglichst umfassende Uebersicht über die Leistungsfähigkeit des heimischen Gewerbes geben soll, wurde im städtischen Saalbau eröffnet. Sie wird veranstaltet von der Gilde der Schaufensterdekorateure und Plakatmaler, deren erwerbslose Mitglieder sich hierdurch ein Betätigungsfeld zu schaffen suchten. Verkehrsverein, Einzelhandelsverband und Hausfrauenverein haben der Veranstaltung ihre Unterstützung gewidmet, so daß sie auf breiter Grundlage aufgebaut werden konnte. Im Namen des Oberbürgermeisters nahm Beigeordneter Strahl die Eröffnung vor. Handelsschuldirektor Rustemeyer hielt einen Vortrag über Zweck und Ziel der Veranstaltung.

Flüssige Salbe

Ein unverbesserlicher Schwarzbrenner.

Düsseldorf, 11. März.

Vor einiger Zeit gründete in Düsseldorf ein Kaufmann aus Koblenz eine „Chemisch-Kosmetische Industrie" und stellte in seinem Laboratorium angeblich Salben usw. her. Die Polizei stattete eines Tages der Firma einen Besuch ab und stellte dabei fest, daß es sich um eine Schwarzbrennerei handelte.

Der Kaufmann hatte sich nun mit einigen Helfern vor dem Düsseldorfer Schöffengericht zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte seine Brennerei bereits in Koblenz, Honnef und Köln stationiert hatte. In Koblenz ist er bereits wegen Schwarzbrennerei zu 4000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Düsseldorfer Schöffengericht verurteilte den Kaufmann zu sechs Monaten Gefängnis und 4300 Mark Wertersatzstrafe und die übrigen Angeklagten zu Geldstrafen von zusammen rund 60 000 Mark

An den Falschen gekommen

Auch Straßenraub will gelernt sein.

Essen, 11. März.

Die Erwerbslosen Röhrmann und Fries, zwei junge Leute von 20 und 21 Jahren, pflegten sich die Zeit beim Kartenspiel zu vertreiben. Die ganze Unterstützung wanderte in die Taschen anderer Erwerbsloser. Als sie wieder einmal ihr Geld beim Kartenspiel verloren hatten, kamen sie auf den Gedanken, „ein Ding zu drehen". Am 2. Januar lauerten sie einem Lagerhalter auf und stellten ihn unter Vorhalten eines kleinen ungeladenen Revolvers. Der Lagerhalter, den schwächlichen Straßenräubern gegenüber ein Herkules,

nahm seinen Schirm

und zerschlug ihn auf den Rücken und Köpfen der Angreifer, die jedoch ihre Sehnsucht nach der Aktentasche nicht so ohne weiteres aufgaben. Als der Ueberfallene bei dem Handgemenge zu Boden fiel, ergriff Röhrmann die Aktentasche und floh, wurde jedoch von einem Polizeibeamten erwischt. Einige Tage später saß auch Fries hinter Schloß und Riegel. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte Röhrmann zu einem Jahr und sechs Monaten und Fries zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis.

Entsetzliches Einsturzunglück.

Asten (Sauerland), 11. März. Beim Abbruch einer alten Mauer stürzte das Mauerwerk ein. Ein Landwirt und seine Frau, die sich an der Arbeit beteiligten, wurden unter den Steinmassen begraben und konnten nur als Leichen geborgen werden. Das Ehepaar hinterläßt neun unversorgte Kinder. Ein Arbeiter erlitt schwere Quetschungen.

Die verhängnisvolle Bootfahrt

Fahrlässige Tötung oder Unglücksfall?

Mainz, 12. März.

Vor dem Erweiterten Bezirksschöffengericht hatte sich der Student Schneider aus Gonsenheim unter der Anklage der fahrlässigen Tötung zu verantworten. Der Angeklagte machte im Sommer 1931 vom Strandbad Budenheim aus mit einem Kameraden und zwei Damen auf einem nur für drei Personen bestimmten Paddelboot eine Fahrt auf dem Rhein. Die Ueberlastung des Bootes veranlaßte den Angeklagten,

inmitten des Rheines abzuspringen

und an das Ufer zu schwimmen. Infolge des Abspringens kenterte das Boot, und eines der Mädchen, das des Schwimmens unkundig war, ertrank. Die fahrlässige Tötung erblickt die Staatsanwaltschaft in dem Abspringen des Angeklagten inmitten des reißenden Stromes und in dem Mitnehmen des des Schwimmens unkundigen Mädchens in dem überlasteten Boot. Der Staatsanwalt plädierte auf zwei Monate Gefängnis, während der Verteidiger Freispruch verlangte Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Der Rheinische Giroverkehr

Eine Erklärung des Preußischen Innenministeriums.

Die DNVP. hatte im Preußischen Landtag eine Kleine Anfrage eingebracht, in der ausgeführt wurde, daß in der Bevölkerung der Rheinprovinz und in der Beamtenschaft der Landesbank eine erneute Beunruhigung und die Befürchtung entstanden sei, daß ganz unabhängig von den vorhandenen Einrichtungen eine Girozentrale errichtet werde. Das Preußische Innenministerium hat nunmehr folgende Antwort erteilt: Die Girozentrale, die im Sommer vorigen Jahres in Köln aus Anlaß der bekannten Schwierigkeiten bei der Landesbank der Rheinprovinz eingerichtet worden ist, ist eine Zweigstelle der Deutschen Girozentrale — Deutschen Kommunalbank — in Berlin; ihre Einrichtung stellt nur eine vorübergehende Regelung dar. Es ist beabsichtigt, wie in allen anderen Landesteilen, so auch in der Rheinprovinz demnächst einen kommunalen Sparkassen- und Giroverband zu gründen; dieser Verband wird alsdann Träger einer eigenen Girozentrale werden. Sobald aber die Verhältnisse es gestatten, soll diese Girozentrale zu einer gemeinsamen Bankanstalt des Provinzialverbandes und des Kommunalen Sparkassen- und Giroverbandes umgestaltet werden.

Zwei Siebzigjährige

Richard Skowronnek und Wilhelm Weigand.

Am 12. März vollendet der Schriftsteller Richard Skowronnek das 70. Lebensjahr. Als Sohn eines Försters wurde er in dem Forsthause Schniken in Ostpreußen geboren. Nach seiner Königsberger Studienzeit wurde er Journalist, Parlamentsberichterstatter, Redakteur und schließlich Dramatiker und Romanschriftsteller. Viele seiner masurischen Geschichten und seiner Romane haben einen großen Leserkreis gefunden. Von seinen Theaterstücken hatte den größten Erfolg das Lustspiel „Husarenfieber", das er in Gemeinschaft mit Gustav Kadelburg schrieb. Skowronnek lebt jetzt als Rittergutsbesitzer auf Hoedenberg in Pommern.

Am 13. März wird ein zweiter deutscher Schriftsteller 70 Jahre alt: Wilhelm Weigand. Weigand, der seinen Wohnsitz in München hat, ist Badener von Geburt, Seine Romane, Novellen, Gedichte und Dramen sind im Volke nicht so bekannt geworden, wie sie es wohl verdient hätten. Von den Romanen mögen besonders erwähnt sein: „Die Frankenthaler", „Die Löffelstelze", „Wunnihun" und „Die ewige Scholle".

Das Eiserne Pferd hilft seinem lebenden Kameraden



Der Deutsche Tierschutzverein hat einen Hilfsdienst eingerichtet, der bei vereisten oder schlüpfrigen Straßen den Pferdegespannen Hilfe leistet

Turner und Sportler!

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Auch Eure Stimme ist notwendig.

Denkt daran, bevor Ihr am Sonntag die Reise zu den Spielplätzen antretet.

Genügt Eurer Wahlpflicht!

In Deutschland müssen jedes Jahr noch etwa 5 Milliarden Liter Milch eingeführt werden, allerdings in fester Form als Butter und Käse.

Vom Büchertisch

Die Liebeslüge — Würde Ihr Gatte auch so gehandelt haben? — Ich glaubte an meinen Mann — Die Liebe einer Mutter — Ich mußte die Zeche bezahlen — und andere packende Lebensromane bringt der soeben erschienene Band 32 der bekannten „Wahren Romane" (Verlag Dr. Selle-Eysler AG, Berlin SW 68). Das reich illustrierte und umfangreiche Heft ist für 50 Pfg. überall zu haben.

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus: Sonntag, Fremdenvorstellung, Hoffmanns Erzählungen, 15.30—18.30; Die Dubarry, 20—22.45; Montag geschlossen; Dienstag Tanz-Abend, 20—22; Mittwoch Madame Butterfly, 20—22.30; Donnerstag Gasparonne, 20; Freitag Simone Boccanegra, 20—23; Samstag Die Zauberflöte, 19.30—22.45; Sonntag Othello, 19.30—22.30; Montag Gasparonne, 19.30; Dienstag Der Freischütz, 19.30—22.15 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag De Kölsche vör Thurant, 15—18; Montag Peer Gynt, 20—23.15; Montag Minna von Barnhelm, 20—22.15; Dienstag De Kölsche vör Thurant, 20—23; Mittwoch Peer Gynt, 20—23.15; Donnerstag Das Kamel geht durch das Nadelöhr, 20—22.15; Freitag Minna von Barnhelm, 20—22.15; Samstag Das Kamel geht durch das Nadelöhr, 20—22.15; Sonntag Der junge Goethe, 11.30—13; Nina, 16—18; Flieger, 20—22; Montag Minna von Barnhelm, 20—22.15; Dienstag Egmont, 20—23 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 13. März 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

10 Uhr vorm. Prüfung der Konfirmanden des Schulbezirks Hilgen Pastor Berg
3 Uhr nachm. Prüfung der Konfirmanden der übrigen Bezirke Past. v. Scheven.
Dienstag, 3,30 Uhr nachm. Frauenverein in Hilgen.
Dienstag, 8,15 Uhr abends Kirchenchor.
Mittwoch, 7 Uhr abends Jungmädchenverein.
Mittwoch, 8 Uhr abends 5. Passionsandacht im Gemeindehaus Vikar Förster.
Donnerstag, 3 Uhr nachm. Frauenverein in Burscheid.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

7,20 Uhr Frühmesse mit Predigt u. hl. Kommunion der Schulkinder.
10 Uhr Deutsche Singmesse mit Fastenpredigt.
3 Uhr nachm. Bittandacht um Gottes Schutz für unser Vaterland.

Werktage ist die hl. Messe morgens um 7,15 Uhr. Dienstag Schulmesse. Freitag Fastenmesse mit Segen. Samstag (Fest des hl. Josef) hl. Messe für die Pfarre und Andacht zu Ehren des hl. Josef.

Osterliche Zeit. Mit Passionssonntag beginnt die österliche Zeit mit der Verpflichtung zur Erfüllung des 4. und 5. Kirchengebotes.

Aushilfe. Am heutigen Samstag (12. März) wird nachm. 4—8 Uhr Herr Rektor Zimmermann zur Aushilfe in der Kirche sein.

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

11 Uhr vorm. Sonntagsschule
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde, Br. Loeck.
Montag-Abend 7,30 Uhr Gebetstunde.
Dienstag-Abend 7,30 Uhr Jugendbund.
Mittwoch-Abend 8 Uhr Bibelstunde, Pr. Pfeifer.
Samstag-Abend 7,30 Uhr Gesangstunde.

Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelbesprechstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde in Kochshäuschen.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8 Uhr Männerchor.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm. Gottesdienst Past. Dr. Eickmann.
Prüfung der Konfirmanden.
11,30 Uhr vorm. Kindergottesdienst.
Montag-Abend 8,30 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag-Abend 5 Uhr Frauenverein.
Dienstag-Abend 8,30 Uhr Lauten-Kränzchen.
Mittwoch-Abend 8 Uhr Mütterabend.
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Passionsandacht.
Freitag-Abend 8,30 Uhr Wandergruppe.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten
einschl. „Landmanns Sonntagsblatt"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10

Das Rundfunkprogramm der nächsten Woche

Sonntag, 13. März

7,00—8,25 Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Hamburger Hafenkonzert.
8,30—8,55 Esperanto. Wilhelm Wingen.
9,00—9,05 Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche, Köln.
9,05—10,00 Katholische Morgenfeier. Ansprache: Domkapitular Jansen, Aachen. Liebfrauenkirchenchor, Dortmund (Leiter: Th. Strick), Philipp Wasowicz (Cello), Anton Brockhoff (Orgel).
10,15—10,35 Besuch am Krankenbett.
11,00—11,25 Lebende Dichter. Rudolf Alexander Schröder: Aus meinen Jugenderinnerungen.
11,30—12,00 Die Welt auf der Schallplatte. Prof. Dr. Walter Bombe: Blumenfest in Genzano.
12,15—12,30 Prof. Wilh. Weigand: Gedichte (Zum 70. Geburtstag).
12,35—13,00 Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Hans Stein: Kampf um Deutschland. Lujo Brentano: Mein Leben im Kampf um die soziale Entwicklung Deutschlands. — Bernard von Brentano: Der Beginn der Barbarei in Deutschland.
13,00—14,30 Mittagskonzert.
14,30—14,50 Hans Molitor: Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler (100, 120, 150, 180 Silben).
14,50—15,10 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger.
15,25—15,45 Deutsches Vaterland. Dr. Josef Ponten: Die deutsche Landschaft und der deutsche Mensch.
15,45—16,05 Für den Kleingärtner. Heinrich Herpers: Aus dem Kleingartenrecht.
16,05—16,30 Natur und Geist. Dr. Rudolf Mense: Natur und Geist im religiösen Leben.
16,30—18,00 Uebertragung aus dem Großen Saale des Städt. Saalbaues zu Essen: **1000 Kinder singen.** 1000 Kinder des Schulaufsichtsbezirk Essen I, Leitung: Konrektor Felix Oberborbeck von der katholischen Schule 38, Orchester der Folkwangschulen Essen, Leitung: Operndirektor Rudolf Schulz-Dornburg, Soloschlagzeug: Kammermusiker Wecking.
18,05—18,30 Fritz Feickert: Stahlmöbel im Wohnraum.
18,30—18,55 Soziale Streiflichter. Hanna Niederhellmann: Lebensverhältnisse der rheinischen und thüringischen Erwerbslosen.
19,00—19,45 Eine Stunde Kurzweil.
19,45 Erste Berichterstattung über die Reichspräsidentenwahl und Sportvorbericht.
20,15 Uebertragung aus Berlin:

Volkskonzert.

Während der Pausen und im Lauf der Nacht Berichterstattung über die Reichspräsidentenwahl.
22,20 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend: Uebertragung von der Berliner Funkstunde: Unterhaltungskonzert der Kapelle Gebr. Stein.

Montag, 14. März

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Uebertragung von der Norag, Hamburg: Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9,45—10,00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—12,00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. bis 16. Lebensjahre. Leitung: Studienrat Dr. Mies. Kleine Bilder von großen Musikern. Haydn als fürstlicher Kapellmeister. Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
12,00—12,35 Schallplattenkonzert.
12,35 Funkwerbung mit Schallplatten.
12,50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,00—14,30 ab 14,00 auch über die Sender der Funkstunde Berlin und den Deutschen Kurzwellensender: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Aramesco (Tenor).
14,30 Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderstunde Els Vordemberge: Märchen und Sagen.
16,20—17,00 Jugendfunk. 1. Rektor Simon: Meine Tiere, von Prof. Dr. Bastian Schmid. 2. Lehrer Bock: Briefmarkenfunk für die Jugend. Von neuen Ausgaben und wie sie entstehen.
17,00—18,00 Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: Vesperkonzert.
18,00—18,20 Frauenstunde. Schattenbilder der Zeit. Hertha Maria Funck: Kindermund tut Wahrheit kund.
18,20—18,40 Meister der Naturschilderung. Viktor Hehn: Die Dattelpalme.
18,40—19,00 Elternstunde. Oskar Pucklitsch: Von der Schulbank zur Werkstatt.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Vom Tage.
19,30—19,55 Chronik der Weltwirtschaft. Berichterstatter Prof. Dr. Most
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,55 Abendmusik. Leitung: Wolf.
21,00 **Drei Jahrtausende Sport.**

Zur Reichspräsidentenwahl

19 Uhr Erste Berichte
Berlin - Deutschlandsender

ab 19.15 Uhr Wahlergebnisse
alle deutschen Sender

Hörfolge von George A. Goldschlag. Beiträge: Homer, Lucian, Freytag, Goethe, Klopstock, Wallace, Jahn, Lord Byron, Laube, Goldschlag; alte Flugblätter. Mitwirkende: Aenne Kersten, Willie Schmitt, Hans Meynen, Wilhelm Wahl und Mitglieder des Theaters der Stadt Münster; Orchester unter Leitung von Arthur Wolf. Spielleitung: Haslinde.
22,00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23,00—24,00 Konzertübertragung aus dem Café Corso, Dortmund. Kapelle: Frédéric Hippmann.

Dienstag, 15. März

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Uebertragung von der Norag Hamburg: Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—12,00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. bis 16. Lebensjahre. Leitung: Studienrat Dr. Mies. Haydns Reise nach London. Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
12,00—12,35 Schallplattenkonzert.
12,35—12,50 Funkwerbung mit Schallplatten.
12,50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,00—14,30 ab 14,00 auch über die Sender der Funkstunde Berlin und den Deutschen Kurzwellensender: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderturnen. Erni Werther — Hans Hilgers.
16,20—16,40 Oberingenieur Hans Schmitt: 40 Jahre Diesel.
16,40—17,00 Was will ich werden? Michael Schroeder: Die ersten Tage im Beruf.
17,00—18,00 Vesperkonzert. Von Tartini bis Strawinski (X). Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schwartz, Ringnalda, Grote), Grelke (Klarinette), Grape (Klavier).
18,00—18,20 Für den Landwirt. Dr. Viktor Baur: Produktionsverbilligung durch zweckmäßige Fruchtfolge und Betriebseinrichtung.
18,20—18,40 Ketzereien zur Zeit. Dr. Paul Stefan: Der Musikkritiker heute.
18,40—19,00 Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Roguë.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Zehn Minuten Funknachrichten.
19,30—19,55 Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Joseph Klersch: Köln als Beispiel wirtschaftstopographischer Forschung.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00 Uebertragung aus der Philharmonie, Berlin:

Wilh. Furtwängler dirigiert.

Orchester: Das Berliner Philharmonische Orchester.
Intermezzo: Goethe: die Natur.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Funkstille.

Mittwoch, 16. März

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Uebertragung von der Norag, Hamburg: Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9,15—9,40 Die Frau im Staat. Aenne Pfisterer: Staatsbürgerliche Erziehung in der Familie (I).
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,05—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10,10—10,45 Intermezzo (auch über die Deutsche Welle, Berlin): Musikalischer Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. bis 16. Lebensjahre. Leitung: Studienrat Dr. Mies. Josef Haydn, ein Großmeister deutscher Musik (Zum 200. Geburtstag).
11,20—12,50 Uebertragung von der Schlesischen Funkstunde Breslau: Unterhaltungskonzert.
12,50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,00—14,30 ab 14,00 auch über die Sender der Funkstunde Berlin und den Deutschen Kurzwellensender: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
14,30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderstunde. Els Vordemberge: Kinder spielen Theater. Der gestiefelte Kater.
16,30—17,00 Oberstudiendirektor Dr. Eberhard: Die Welterziehungsbewegung.
17,00—18,00 Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: Vesperkonzert.
18,00—18,20 Deutsches Vaterland. Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Privatdozent Dr. Heinrich Lützeler: Ulm.
18,20—18,40 Die Welt im Buch. Dr. Bernhard Rang: Nordische Erzähler. Sigrid Boo: „Wir, die den Küchenweg gehen." — Sjur Lothe: „Millionen im Netz." — Sigrid Undset: „Vigaljot und Vigdis." — Peter Freuchen: „Ivalu."
18,40—19,00 Sozialpolitische Tagesfragen. Direktor Schenk: Die Gefährdung der männlichen Jugend durch die Umwelt.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Vom Tage.
19,30—19,55 Wirtschaftspolitische Umschau. Privatdozent Dr. Walter Däbritz: Die deutsche Konjunkturlage.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00 Uebertragung aus dem Hotel Kaisergarten in Siegen:

Lustiger Abend

zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks.
22,45 etwa Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschl. (etwa 23,10) bis 24,00: Uebertragung aus dem Europa-Pavillon, Berlin: Tanzmusik der Kapelle Adalbert Lutter.

Donnerstag, 17. März

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Uebertragung von der Norag, Hamburg: Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9,10—9,45 Uebertragung von der Schlesischen Funkstunde Breslau: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft. Schlesisches Gußglas. (Querschnitt als Hörbericht). Leitung Dr. Fritz Wenzel.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—12,00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. bis 16. Lebensjahre. Paul P. Lindenberg: Kulturgeschichte auf Briefmarken.
12,00—12,50 Uebertragung von der Schlesischen Funkstunde Breslau: Unterhaltungskonzert.
12,50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,00—14,30 ab 14,00 auch über die Sender der Funkstunde Berlin und den Deutschen Kurzwellensender: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderstunde. Els Vordemberge: Geschichten ohne Ende. Hört, wie sie zu einem guten Ende kamen.
16,20—16,40 Werner Kreutzhagen: Das künstlerisch begabte Kind und seine Förderung.
16,40—17,00 Dr. Adolph Reifferscheidt: Die Neuregelung der deutschen Auslandsverschuldung.
17,00—18,00 Vesperkonzert. Kammersänger Carl Rost, Susy Mayweg und Friedel Frenz (auf zwei Klavieren), Begleitung: Egbert Grape.
18,00—18,20 Lebende Dichter. Friedrich Schnack: Eigenes.
18,20—18,40 Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Rudolf Wedemeyer: Standortswanderung der westdeutschen Eisenindustrie.
18,40—19,00 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Vom Tage.
19,30—19,55 Jugend in Deutschland. Ollenhauer: Die sozialistische Arbeiterjugend, ihre Ziele und ihre Arbeit.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,30 Lieder von Modest Mussorgsky. Helene Guermanova (Alt), Begleitung: Egbert Grape. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.
20,30—21,45 Uebertragung aus dem Großen Saal des Konzerthauses, Stockholm:

Europäisches Konzert.

(Schweden.)
21,45—22,10 Technik für Alle. Diplom-Ingenieur Kraege.
22,10 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik. Leitung: Wolf.

Freitag, 18. März

8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9,45—10,00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,15—11,45 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung.
11,50—12,50 Uebertragung von der Funkstunde Berlin: Unterhaltungskonzert.
12,50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,00—14,30 ab 14,00 auch über die Sender der Funkstunde Berlin und den Deutschen Kurzwellensender: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Bastelstunde. Els Vordemberge: Wir zeichnen und malen.
16,20—17,00 Jugendfunk. 1. Hermann Probst: Aus den Erinnerungen eines westfälischen Dorfjungen von Fr. W. Grimme (3). 2. Bäh — — —! Ein Schelmenstück um einen Hund von Kurt Reimann. Spielleitung: Heil.
17,00—18,00 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solist: Wocke (Bariton).
18,20—18,40 Was jeder wissen sollte. Rechtsanwalt Dr. Jost: Tagesfragen der Wohnungswirtschaft.
18,40—19,00 Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,55 **Tänze und Märsche.** Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,15 Uebertragung aus Newyork: Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell.
20,15—21,20 Uebertragung aus der Preußischen Akademie der Künste, Sektion Dichtung, Berlin: Thomas Mann: Goethe als Repräsentant des bürgerlichen Zeitalters.
21,20—22,15 **Einsame Musik.** Leitung: Spitz.
22,15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Samstag, 19. März

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Uebertragung von der Norag Hamburg: Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—12,00 Deutschkundlicher Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Oberstudienrat Dr. Wiegand. Kölner Familiennamen.
12,00—12,50 Uebertragung von der Funkstunde Berlin: Unterhaltungskonzert.
12,50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,00—14,55 ab 14,00 auch über die Sender der Funkstunde Berlin und den Deutschen Kurzwellensender: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
14,55—15,25 Wochenend-Konzert.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderstunde. Lisbeth Engels: Vorfrühling. Gedichte und Lieder zur Laute.
16,20—16,40 Prof. Gescher: Hundert Jahre Erzdiözese Köln.
16,40—17,00 Oberstud.-Rat Prof. Hase: Englisch.
17,00—18,00 Vesperkonzert, Leitung: Spitz.
18,05—18,20 Meister des Reiseberichts. Wilhelm von Scholz: Kleine Schweizerreise in Gedichten.
18,20—18,40 Der junge Mensch. David Gathen: Vom Lebenswillen junger Menschen. — Arbeitslose Jugend hilft sich selbst.
18,40—19,00 Frauenstunde. Schattenbilder der Zeit. Clär Hoffmann: Jugend in Not.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe: Das Recht auf die Außenantenne.
19,30—19,55 Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. Driesch: Leib und Seele.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—22,00 von der Funkstunde Berlin:

Konzert

zu Gunsten der Künstler-Altershilfe. Es dirigieren: Eduard Künneke, Dr. Fritz Stiedry, Bruno Seidler-Winkler.
22,10 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Funkstille.

Börsen Märkte Handel

Kölner Hauptmarkt

Köln, 11. März.

Trotz des winterlichen Wetters war der Hauptmarkt heute verhältnismäßig stark beschickt. In Abwesenheit vieler auswärtiger Aufkäufer entwickelte sich vor Marktbeginn schon ein lebhaftes Geschäft. Es wurden erhebliche Mengen abgesetzt, namentlich in Gemüse. In Obst war das Angebot zwar größer als die Nachfrage. Erst als gegen 6 Uhr das Schneegestöber einsetzte, und die Auswärtigen den Markt verlassen hatten, flaute das Geschäft ab. Die Seefischstände waren gut beschickt, die Rheinfischer hatten meist kleine Fische erbeutet, Backfische wurden zu 35—40, Barben zu 90, Bresen, zu 70, Schleien und Hecht zu 100 Pfg. das Pfund verkauft. Auf dem Geflügelmarkt war es ziemlich rege, bei großer Auswahl namentlich in geschlachteten Tieren. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 4,20 bis 4,50, Nieren 5,50, rote 8, blaue 7,50 Mark der Zentner, Spinat 12—17, Rotkohl 3—6, Wirsingkohl 4—8, Rosenkohl 16—20, Grünkohl 3—4, Weißkohl 4—5, Feldsalat 12—17, Kettensalat 60 bis 65, Steckrüben 3—4, weiße Rüben 6—7, Möhren 4,5—6, Karotten 5—7, Zwiebeln 13—16 Pfg. das Pfd., Rettich 3—5, Meerrettich bis 30, Sellerieknollen bis 30, Breitlauch 2—3,5 Pfg. das Stück. Rübstiel 13. Radieschen 8—10, Schwarzwurzeln 13—16, Schnittlauch 4 Pfg. das Gebund. Eßäpfel 14—36, Kochäpfel 6—13, Molkereibutter 135—145, Landbutter 130—135 Pfg. das Pfund, Eier 7—9 Pfg. das Stück.

Kölner Butternotierungen
vom 11. März.

Butter (inländische) Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung für 100 Kilogramm in Reichsmark: 1. Qualität 268, 2. Qualität 258. Tendenz: Ruhig.

Kölner Kartoffelnotierungen
vom 11. März.

(Großhandelspreise für 50 Kilogramm bei Waggonladungen von 15 000 Kilogramm, lose verladen, frachtfrei Kölner Bahnstation.)

Rhein., runde, gelbe Industrie, 1. Qualität 4,00, nordd., lange, gelbe Nieren 4.80. rhein.-hess. und pfälz. Kartoffeln 3,70.

Bonner Markt
vom 11. März.

Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Nieren 5,50, Oberländer Industrie 4,50, hiesige Industrie 3,80—4, holl. Saatkartoffeln 9,50—11, Julinieren7, Odenwälder 6,50, Wirsing 13—15, Weißkohl 3—5, Rotkohl 3½ bis 5, Blumenkohl, ausl. 30—60, Krauskohl 3—4, Rosenkohl 19—22, Knoblauch 60—80. Petersilie, ausl. 1,50—2,50, Kohlrabi 3—3,50, Möhren 4—7, Karotten 7, Rettich 3—5, Meerrettich 20—30, Rübstiel 70, Radieschen 10, Gurken, ausl. 60—80, Schwarzwurzeln 15—18, Spinat 17—19, Sellerie 8—25, Breitlauch 6—10, Kopfsalat, ausl. 20—28, Endivien, ausl. 5—20, Feldsalat 55—85, Zwiebeln, ausl. 14, Einmachzwiebeln, ausl. 12—14, Tomaten, ausl. 30—40, Eßäpfel 12—20, Kochäpfel 8 bis 15, Apfelsinen 3—10, Jaffa-Apfelsinen 10 bis 20, Bananen 24—28, Zitronen 3—7, Walnüsse 30—50, Haselnüsse 50—60, Eier 7,5—8,5, Molkereibutter 140—160, Landbutter 130—140.

Halbes Emelka-Kapital verloren.

München, 11. März. Der Aufsichtsrat der Lichtspielkunst A. G. (Emelka) hat kürzlich eine Sitzung abgehalten, in der die Bilanzen für die Geschäftsjahre 1929-30 und 1930-31 zur Debatte standen. Da das Geschäftsjahr bereits am 30. Juni endete, umfaßt die in Rede stehende Bilanzierung einen Zeitraum, der vor den letzten Besitzwechsel der Aktienmajorität und dem Regime der neuen Mehrheitsgruppe liegt. Die Verwaltung hat sich entschlossen, allein auf die in der Bilanz für 1928-29 mit 5,2 Mill. RM bewerteten Beteiligungen etwa 1 Mill. RM abzuschreiben. Die Bilanz per 30. Juni 1931 schließt mit einem Gesamtverlust ab, der die Hälfte des insgesamt 5 Mill. RM. betragenden Aktienkapitals und etwa 50 000 bis 100 000 RM übersteigt. Aus diesem Grunde muß der GV., die zum 6. April nach München einberufen wird, Anzeige gemäß § 240 HGB. erstattet werden. Gleichzeitig sollen Wahlen zum Aufsichtsrat erfolgen.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 11. März.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen, rhein 71 Kg.	25.25	Weizenkl.	10.25—11.50
Weizen, ausl.	31,50—32,75	Roggenkl.	9 75—10,25
Roggen, rhein. 66—67 Kg.	21,25	Biertreber	12,00—12,75
Rg., rh. neu.E.	—	Leink. 38 Pr.	13,50—13,75
Roggen, ausl.	22,00—23,00	Erdnußkm. 50 Prz.	13,75 14,00
Hafer, hiesiger	16 00—17 00	„ 54 „	14,75—15,00
Hafer, nordd.	17,25—18,25	Sojaschr. 46 Prz.	13,25—13 75
Hafer, ausl.	—	Rapsk. 38 Prz.	9,25
F.-Gerste, ausl.	17.50—18 00	Palmkernk. los.	12,00—12,50
W.-Gerste, inl.	17.75—18,25	Trockenschn. l.	7,50— 8,00
S.-Gerste, inl.	18 25—19,00	Zuckerschn. los.	9,50—10,00
Mais, grober	16,25—18,00	Rohmelasse	7,25— 7,75
Mais kleiner	18,25	Wiesenheu, inkl. lose neu	4,80—5,20
Weizenmehl, 70 Prz., inl.	35,30	gepreßt	
Rhein. Weizenbäckermehl m.		Kleeheu inl. lose neu	6,30— 7,30
Auslandswz.	37,30	gepreßt	
Roggenmehl 70 Prz.	30,00	ausländischer	—
70 Prz. m. ausländ. Roggen	30.50	Roggenstr. gepr. neu	2,70— 2,90
Roggenschrot, inländisches	25,50	Weizenstr. gepr. neu	2,50— 2,70
ausländisch.	25.75	Haferstroh gepreßt	2,30— 2,50

Stimmungsbericht: Weizen gut gehalten, Roggen schwächer; auch Roggenmehl und Schrot etwas niedriger. Futtermittel sehr fest und steigend bei guter Nachfrage.

Karussell um Gisela

Roman von Bodo M. Vogel — **Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)**

24

Man sah „Olga", das heißt Gisela, in der ersten Szene beim Aufräumen des luxuriösen Appartements der Schauspielerin Gwenda Rakoszy, in kokettem, schwarzem Kleide, weißer Schürze und Häubchen. Gwenda ließ sich die Schokolade ans Bett bringen. Besuche kamen; der Herr des Hauses, der russische Fürst, kniff die hübsche Kammerzofe ausgiebig in die Wange. „Olga" klopfte ihn auf die Finger und sagte diskret: „Aber bitte, gnä' Herr ..." Dann kamen Intrigen, wechselvoll und dämonisch, in deren Verlauf die Herrin hysterische Anfälle bekam, „Olga" mit kühlenden Umschlägen herbeieilte und Beichten abnahm. Schließlich Fahrten im Schlafwagen, im Schlitten, Abschiede und Begrüßungen, dazwischen Revolution, Kanonendonner und Flucht. Und endlich der Schluß des Spiels in einem russischen Seebad, in dem die berühmte Schauspielerin, von allen verlassen, vor den Augen „Olgas" Selbstmord verüben wollte und schließlich von einem geheimen Liebhaber zu Glück und Happy end ins rettende Ausland entführt wurde. Kurz: in sechzehn Szenen hatte Gisela, wenn nicht eine aktive Rolle, so doch keine unbedeutende zu spielen, die viel Geschick und Anpassungsgabe erforderte.

Die Zukunft, die sich ihr bot, mußte herrlich sein. Gisela hatte das erste Mal in ihrem Leben eine Betätigungsmöglichkeit gefunden, die ihrer ganzen Veranlagung entsprach.

„Nur das Leben selbst angepackt und sich hindurchgerackert!" sagte Regisseur Wörrishoffer nach eine Probe zu Gisela. „Nachher ist es noch einmal so schön."

„Und Sie glauben, daß es mir gelingt?"

„Ich bin überzeugt davon. Arbeiten Sie weiter an sich selbst, dabei weder rechts noch links schauen, und werden Sie das, was Sie sein sollen."

Gisela war glücklich.

Die Proben wurden abgekürzt, die ersten Aufnahmen verliefen günstig. Gisela wurde fest engagiert, bekam ihren Kontrakt und fünfhundert Mark monatlich, diesmal nicht mehr durch den Menschenfreund Doktor Friedländer, sondern von der Filmgesellschaft.

Mit Niddy Delbo, dem gegenwärtigen Star des Unternehmens und der Interpretin der Hauptrolle des neuen Films, verstand sich Gisela ausgezeichnet. Aus der Kammerzofe Olga wurde nicht nur im Film die Vertraute der großen Schauspielerin. Das Leben übertraf bald das Spiel. Niddy und Gisela wurden unzertrennliche Freundinnen.

Manche Unannehmlichkeiten, die die neue Welt für ein alleinstehendes junges Mädchen mit sich brachte, blieben Gisela durch diese Bekanntschaft erspart. Niddy und sie verbrachten die Freizeit zusammen, sie unternahmen Ausflüge an den kommenden schönen Frühlingssonntagen; Niddys Gatte, Theaterregisseur, begleitete sie gewöhnlich.

38. Kapitel.
Glück im Unglück.

Die Schlußaufnahmen des Films „Aus dem Leben einer Schauspielerin" waren herangekommen. Das Szenario besagte, daß die Heldin Gwenda Rakoszy nach der russischen Revolution in ein abgelegenes Seebad flüchtete und hier, nach einem mißlungenen Selbstmordversuch, im Boot von einem geheimen Liebhaber ins Ausland entführt wurde. Olga, die Kammerzofe, die sich nicht von ihrer Herrin trennen wollte, „ertrank" dabei im Wasser.

Wörrishoffer suchte lange, bis er einen passenden Schauplatz fand. Direkt an die See zu fahren, nur um der kurzen Szene willen, war zu zeitraubend und auch zu kostspielig. Eine Stelle am Ufer des Starnberger Sees schien geeignet. Auf einige Tage wurde die Tätigkeit nach draußen verlegt.

Es war eine Erholung für Gisela. Sie wohnte mit Niddy Delbo im Hotel, sie machten weite Spaziergänge, sie fuhren zusammen im Boot auf dem See. Gisela war zufrieden und glücklich wie nie.

An einem sonnigen Tage, früh am Morgen, begannen die Aufnahmen.

Ein Stück des Ufers, etwa fünfzig Meter breit, war als „Meeresstrand" hergerichtet. Man sah Boote ankommen und verschwinden; eine bunte Menge von Fischern und Frauen belebte den Platz an der „Hafenmauer". Gwenda Rakoszy und Olga, die, dem Szenario gemäß, in dem kleinen „Fischerdorf" Zuflucht gefunden hatten, kamen des Weges, nahmen auf einer Bank Platz. Gwenda kämpfte lange mit sich, bis sie ihre Selbstmordabsichten durchzuführen beschloß. Sie mietete ein Boot, mit Olga zusammen, um den Tod in den Fluten zu suchen. Der „heimliche Liebhaber" beobachtete die Szene vom Ufer aus, sprang im letzten Augenblick in ein Motorboot, rettete die Schauspielerin und fuhr mit ihr der nahen Landesgrenze zu, während die treue Kammerzofe „Olga" von den Fluten verschlungen wurde.

Die Voraufnahmen fielen zu Wörrishoffers Zufriedenheit aus. Gisela und Niddy bestiegen das Boot. Ein Operateur stand am Ufer, ein anderer begleitete in einem Motorboot, um die Großaufnahmen zu machen.

Gisela ruderte, die Heldin saß am Steuer und blickte melancholisch in den blauen Himmel.

Das Boot kam vor das Objektiv.

„Achtung — fertig!" rief der Operateur. Und kurbelte los ...

In diesem Augenblick geschah es.

Die Statisten am Ufer brachen in Schreckensschreie aus. Gisela war plötzlich aufgestanden, Gwenda wollte über Bord springen. Die beiden Frauen klammerten sich entsetzt aneinander. Das Boot versank ihnen blitzartig unter den Füßen.

Die Operateure brachen erschrocken ab.

„Weitermachen! — Zum Teufel!" hörte man eine Stimme. Es war Wörrishoffer, der den Operateuren zuschrie. „Was zögern Sie — kurbeln Sie weiter!"

Blasses Entsetzen!

Ein paar Komparsen protestierten laut. Die Menge am Ufer tobte.

Die beiden Frauen schrien gellend um Hilfe, kämpften verzweifelt mit den Wellen.

Und die Aufnahmeapparate schnurrten gleichmäßig, als sei nichts geschehen, markierten genau jede Phase des echten Todeskampfes, den die beiden Schauspielerinnen hier vor den Augen von Hunderten von Zuschauern führten.

Einige Sekunden später versank Gisela mit einem matten Schrei im Wasser.

Niddy Delbo wurde von der Flut zur Seite getrieben. Ein Motorboot schoß knatternd heran.

* * *

„Lieber Wörrishoffer", sagte Max Gulbrandt, „man hat mir schon von dem Starnberger Unglück erzählt, aber ich möchte die Geschichte noch einmal aus Ihrem eigenen Munde hören."

Max Gulbrandt, der Generaldirektor des Filmkonzerns, saß dem Regisseur in dem Münchener Atelier gegenüber. Gulbrandt schien nicht sonderlich erschüttert über das tragische Ereignis; denn Gefahren auf sich zu nehmen, gehört ja eben zum Metier des Filmschauspielers. Er lehnte sich in den Sessel zurück, sich behaglich dem Genuß seiner Zigarre hingebend.

„Also wie war die Sache eigentlich?"

Wörrishoffer berichtete. Er erzählte zunächst von der Ankunft am Starnberger See, den Regievorbereitungen; dann kam er auf den Unglücksfall zu sprechen.

„Im ersten Augenblick", sagte er, „als ich Fräulein Norden und Frau Delbo unerwartet ins Wasser fallen sah, war meine Absicht, mich ihnen nachzustürzen und sie zu retten ..."

„Dann hätten wir die schöne Aufnahme verloren!"

„Gewiß! Das fiel mir auch im gleichen Moment ein. Und darum gab ich den Operateuren ein Zeichen, ihre Arbeit fortzusetzen ..."

„Wie es das Interesse des Films erforderte!"

„Nach der Zahl der Bilder konnte ich nachher feststellen, daß von dem Augenblick, als das Unheil eintrat, bis zu der Sekunde, als Fräulein Norden im Wasser versank, dreieinhalb Minuten vergangen waren ..."

„Das macht einen hübschen Bildstreifen. Gratuliere!"

„Ich werde Ihnen die Negative zeigen, Herr Generaldirektor. Sie werden zufrieden sein, davon bin ich überzeugt. Wir haben dann die Aufnahmen so weit durchgeführt, bis auch Frau Delbo aus dem Gesichtskreise des Objektivs verschwand, also kein Interesse mehr vorlag."

„Konnten denn die Damen nicht schwimmen?"

„Frau Delbo ein bißchen; Fräulein Norden überhaupt nicht. Glücklicherweise, kann man sagen. Denn sonst hätten die Bilder nicht diesen ergreifenden Ausdruck von echtem Leben angenommen. Die Szene ist die beste des ganzen Films und wahrscheinlich entscheidend für den Erfolg."

„Das freut mich, Wörrishoffer. Und dann?"

„Dann eben stürzte sich der ‚heimliche Liebhaber' gerade noch rechtzeitig ins Wasser, um Frau Delbo zu retten. Fräulein Norden wurde von dem einen Operateur herausgezogen. Sie war schon bewußtlos und wurde durch künstliche Atmung wieder zu sich gebracht ..."

„Herrlich! Gibt das eine Reklame! Wie geht es Fräulein Norden?"

„Sehr gut, Herr Generaldirektor! Ein kleiner Nervenschock, der schon nach ein paar Stunden überwunden war. Die Aufnahmen wurden am nächsten Tage zu Ende geführt. Auch Frau Delbo, die übrigens mit Leichtigkeit gerettet wurde, ist wieder wohlauf."

„Lassen Sie die Damen von mir grüßen ... Und sagen Sie, daß ich entzückt bin von ihrer Leistung! Was hat die polizeiliche Untersuchung des Zwischenfalls ergeben?"

„Am Boden des Bootes war ein Brett gelockert — Fahrlässigkeit des Bootsverleihers!"

„So, so! Wollen Sie mir jetzt die Negative zeigen?"

Nach Beendigung unserer jetzt erscheinenden Romane im Haupt- wie auch im Unterhaltungsblatt veröffentlichen wir

zwei Romane
zu gleicher Zeit!

Durch die Gegenüberstellung zweier meisterhaft gestalteter, aber grundverschiedener Stoffe, wollen wir unseren Lesern einen besonderen Reiz bieten. Wir warten auf mit:

Sohr, der Knecht
von Arno Franz

einem Bauern-Roman mit wuchtigem Ende und abwechselungsreichen ernsten und heiteren Lebensfügungen und mit

Der große Karner
von Wolfgang Marken

einem Zukunftsroman aus Industrie- und Finanzkreisen, dessen Handlung in rasendem Tempo an uns vorüberflutet. / In Aufbau, Form, Stil, plastischem Ausdruck und natürlicher Frische sind beide Romane gleichgeartet, nur im Stoff besteht die Gegensätzlichkeit

Wir sind überzeugt, unseren Freunden einen erlesenen Genuß zu bieten!

Zur Reichspräsidentenwahl

